

LSB Magazin

LandesSportBund Niedersachsen

Beweg was!

Neue Förderung
der Sportjugend
S. 8-9

Grundsteuer

LSB kämpft für
betroffene Vereine
S. 6

Judo-Bundestrainer

Im Gespräch mit
Udo Quellmalz
S. 10-12

ARAG



Bis zu 14.000 Euro Prämie und jede Menge Anerkennung

Die „Sterne des Sports“ sind Deutschlands bedeutendster Vereinswettbewerb. Gewürdigt werden Sportvereine, die sich über ihr sportliches Angebot hinaus gesellschaftlich engagieren.



JETZT INFORMIEREN UND BIS ZUM 30.6.2025 BEWERBEN!



Reinhard Rawe,
LSB-Vorstandsvorsitzender

Sport - wirklich für alle?

In den Satzungen des LSB und seiner Mitgliedsorganisationen ist das Prinzip „Sport für alle“ als Grundsatz und Vereinszweck festgeschrieben.

In der aktuellen politischen Diskussion auf Bundesebene stand und steht neben der Finanzthematik ein anderer, aber ebenso wichtiger Aspekt im Mittelpunkt: der gesellschaftliche Zusammenhalt!

Die eingeforderten Signale des Aufbruchs und Zuversicht vermittelnde Beschlüsse der politisch Verantwortlichen wurden von vielen Kommentatoren auch mit dem Sport in Verbindung gebracht. Das ist ebenso gut wie richtig. Die Sportvereine und -verbände haben seit Jahrzehnten besondere Initiativen und Programme mit dem Ziel entwickelt und durchgeführt, die Vielfalt unserer Gesellschaft auch in den Mitgliedschaften und Strukturen der Sportvereine sichtbar werden zu lassen. Sportvereine sind für den gesellschaftlichen Zusammenhalt unverzichtbar und daher besonders förderungswürdig. Gleichwohl bleibt innerhalb der sportverbandlichen Strukturen noch sehr viel zu tun, um den grundsätzlichen Zielen auch die durch konkrete Zahlen belegten Fakten entgegenzustellen.

Der aktuell vom LSB vorgelegte Gleichstellungsbericht (Seite 7) verdeutlicht, dass die Verwirklichung der Chancengleichheit von Frauen und Männern bei allen Planungs-,

Entscheidungs- und Umsetzungsprozessen bei weitem noch nicht erreicht worden ist. Auch bildet sich die gesellschaftliche Vielfalt in der Mitgliederstruktur der Sportvereine nur bedingt ab. Mitglieder mit Behinderungen in der Mitgliedschaft und auch in den Führungsgremien sind weiterhin unterrepräsentiert, die Inklusion im und durch Sport bleibt daher auf der Tagesordnung. Ähnlich verhält es sich mit der sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt im Sport. In Grundsatzpapieren haben wir zwar formuliert, dass unterschiedliche sexuelle Orientierungen und geschlechtliche Identitäten den Weg zum aktiven Sport in den Vereinen nicht verhindern dürfen. Anlässlich der Tagung des Bundesnetzwerkes des queeren Sports vor einigen Monaten in Hannover wurde aber deutlich, dass nach wie vor weder im Breiten- noch im Leistungssport ein offener und akzeptierender Umgang mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt selbstverständlich ist. Ausgehend von dieser Erkenntnis hat sich die Konferenz der Landessportbünde vor wenigen Tagen mit dieser Thematik intensiv beschäftigt und eine Erklärung verabschiedet, die positive Veränderungen bewirken kann. Sport für alle bedeutet für die Landessportbünde in Deutschland, dass sie die Vielfalt aller Menschen im Sport anerkennen und Menschen durch geeignete Maßnahmen vor Diskriminierung schützen. Es soll ein Aus-

tauschformat für das Themenfeld der sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt im Sport eingerichtet werden. Darüber hinaus sollen Vorschläge unter Einbeziehung der Spitzenverbände erarbeitet werden, wie Wettkampfregeln für eine niedrigschwellige Teilnahme von trans*-, inter*- und nicht-binären Menschen am Sport entwickelt werden können. Daneben sollen Aufklärungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen verstärkt werden.

Angesichts der aktuellen Herausforderungen im Sport und in der Gesellschaft ist die Erklärung der Landessportbünde zur Vielfalt im Sport ein eindeutiges und wichtiges Signal: Sport für alle bedeutet für uns wirklich Sport für alle!

Ihr

 Reinhard Rawe,
 Vorstandsvorsitzender
 LandesSportBund Niedersachsen

Sagen Sie uns Ihre Meinung!
rrawe@lsb-niedersachsen.de

Inhalt

ZWEI 2025

3

Editorial
Sport - wirklich für alle?

6

Grundsteuer
LSB kämpft für betroffene Vereine

7

Sport für alle?!
Fachtag in der Akademie des Sports

7

LSB-Gleichstellungsbericht
Erhebung über den Frauenanteil im Sport

8-9

Beweg was!

Demokratiestärkung durch Jugendarbeit

10-12

Ohne magische Tricks

Im Gespräch mit Udo Quellmalz, Judo-Bundestrainer der U21

13

Ein Teamplayer an der Spitze
Jan Haller ist Niedersachsens „Behindertensportler des Jahres“ 2025

14-15

Rollstuhlhandball

Inklusive Sportart schreibt Geschichte

16-17

Neuanfang
Vanessa Erskine beendet ihre Leistungssport-Karriere

18-19

Ruderin ohne Ruder
Manja Radtke über ihre besondere Rolle als Steuerfrau

20-21

Neue Wege im Vorstand

SV Wilkenburg blickt mit neuer Vereinsatzung nach vorn

22-23

Starke Frauen im Sport
Netzwerkerin Semiha Topal

24

Neuer Glanz
Akademie des Sports saniert Fitnessraum für Gäste und Sportler*innen



24

Weiterbildung im Sport
Aktuelle Angebote in der Akademie des Sports

25

Sport im Klimawandel

Akademieforum zur Verantwortung des Sports

26-27

Kurz(s)print
Meldungen aus dem Sport in Niedersachsen

28

Was macht eigentlich...?
Ex-Fußballerin Martina Müller sorgt in Wolfsburg für PS.

29

3. Bundesweiter Trikottag am 20. Mai 2025
Stelle Deinen Verein ins Rampenlicht!

30

LSB-Vereinswettbewerb
Instagram im Fokus



31

Digitale Barrierefreiheit
LSB erweitert kostenlose Online-Tools für Mitglieder

31-32

Eisbein und Krawatte

Geschichte des Wrestling in Niedersachsen

33

HÖR MAL! Freunde von NieLSS
Podcast der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung zum Thema Ehrenamt.



Impressum - ZWEI 2025 (Erscheinungszeitraum: April 2025)

Herausgeber und Verleger:
LandesSportBund Niedersachsen,
Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10, 30169 Hannover,
Tel.: 0511 1268-0

Erscheinen: 6 x pro Jahr
Auflage: 10.400
Abonnement: 6 Euro pro Jahr inkl. Zustellgebühr

Redaktion und Anzeigen:
Frank Dullweber, Tel.: 0511/1268-222 (verantwortlich)
Jan Jüttner, Tel.: -223
Jaak Beil, Tel.: -224
Marcel Lamers, Tel.: -151

Adressverwaltung:
Guido Samel, Tel.: -137,
E-Mail: gsamel@lsb-niedersachsen.de

Redaktions- und Anzeigenschluss:
5. des Vormonats

Druck:
Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG,
Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel

Der Druck erfolgt aus Mitteln der Finanzhilfe des Landes Niedersachsen

Bildnachweise

Cover: IMAGO/Pond5 Images; S.4: Denis Roschlau; S.5 (rechts): Julius Schien; S.8: IMAGO/Pond5 Images; S.10-11: Udo Quellmalz; S.12: IMAGO/GEPA pictures; S.13: Volker Minkus; S.14-15: Michael Thieme; S.16: IMAGO/Beautiful Sports; S.17 (Rezept): Vanessa Erskine; S.18: Marcel Kipke; S.19: Alexander Pischke; S.22-23: Julius Schien; S.24 (unten links): Canva; S. 26 (grüne Spalte): Lars Kaletta; S.27 (Neues Präsidium): NGV; S.27 (Trainerschulung): Janto Trappe; S.34: Nds. Lotto-Sport-Stiftung.

Gendersensible Sprache

Der LandesSportBund Niedersachsen orientiert sich in seiner Kommunikation am Leitfaden „Genderbewusste Sprache im DOSB und in der dsj“ des Deutschen Olympischen Sportbundes und der Deutschen Sportjugend. Damit möchten der LSB und seine Sportjugend die gesamte Vielfalt Sportdeutschlands in allen Dimensionen abbilden und die unterschiedlichen Geschlechtsidentitäten berücksichtigen. Auch im LSB Magazin als Verbandszeitschrift wird daher auf das Gendersternchen sowie eine Neutralisierung von Begriffen zurückgegriffen.



LSB kämpft für gerechte Grundsteuer

Zahlreiche „Hilferufe“ aus dem Sport in Niedersachsen - LSB setzt sich gemeinsam mit dem DOSB für eine Lösung für Sportflächen ein.

Der LandesSportBund Niedersachsen setzt sich für eine Änderung der Grundsteuerberechnung für Vereine und Verbände ein. „Mehrere Mitgliedsvereine des LSB verzeichnen durch die ab 2025 gültige Grundsteuerreform eine enorme Mehrbelastung, die zum Teil existenzbedrohende Ausmaße annimmt“, so der LSB-Vorstandsvorsitzende Reinhard Rawe.

Erhöhung von 1870%

Besonders betroffen sind Vereine mit großen Sportanlagen, die Grundstücke pachten und somit nicht von der Grundsteuer befreit werden können. Bei Golfsportvereinen fallen die Erhöhungen besonders drastisch aus, da sie eine Vielzahl an Verpächter*innen (oft 30-50 Flurstücke, häufig unter 10.000 qm) und große Sportanlagen haben. Exemplarisch dafür steht ein Verein, der mit einer Erhöhung von 10.000 € auf 110.000 € zu kämpfen hat, ein weiterer verzeichnet als Pächter von 21 Flurstücken eine durchschnittliche Erhöhung von 1870% pro Flurstück.

Reinhard Rawe macht die Situation der niedersächsischen Vereine an drei Hauptproblemen fest.

1. Die Änderung der Bewertungsgrundlage (Berücksichtigung des Lagefaktors).
2. Die Flurstücke werden nach der Neubewertung nicht mehr nach den günstigen Bewertungen der land- und forstwirtschaftlichen Flächen, sondern nach Äquivalenzwerten aufgrund der Einschätzung des Gutachterausschusses vorgenommen.
3. Die Abmilderungsregelung (Großflächenfaktor ab 10.000 qm) kann häufig nicht angewendet werden, weil z.B. Golfvereine eine Vielzahl von Verpächter*innen haben, diese einzeln berechnet werden und nicht die



Golfvereine sind durch die großen Flächen und die Vielzahl an Verpächter*innen besonders stark betroffen.

gesamte Sportanlage als Berechnungsgrundlage herangezogen wird.

Der LSB hat sich mit konkreten Lösungsvorschlägen an das Niedersächsische Finanzministerium gewendet und um Entlastungen für die Vereine gebeten, die große Grundstücke gepachtet haben und somit nicht von der Grundsteuer befreit werden können. Die Antwort des Finanzministeriums ist für den LSB und für den Golf-Verband Niedersachsen-Bremen e.V. enttäuschend. Der Lösungsvorschlag, langfristige Pachtverträge in Erbbaurechtsverträge umzuwandeln, wird kurzfristig als unrealistisch betrachtet. Betroffenen Sportvereinen wird von den Sportverbänden zwar geraten gegenüber den Grundstückseigentümern entsprechende Initiativen zu starten. Unabhängig davon sind die aktuell geltenden rechtlichen Gegebenheiten aber zu beachten.

Bundesweites Problem

Auch der Deutsche Olympische Sportbund wendet sich auf Initiative der Landessportbünde mit einem Grundsatzschreiben an

die Finanzminister*innen der Länder. „Ein weiteres, unnötiges Vereinssterben wäre angesichts der stetig steigenden Mitgliederzahlen in den deutschen Sportvereinen verheerend – und vermeidbar. Vor diesem Hintergrund appelliert der DOSB an die Finanzministerkonferenz der Länder für die Verabredung eines bundesweiten Moratoriums bis zur Einigung auf eine einheitliche Lösung für Sportflächen“, heißt es in dem Schreiben.

Überprüfung der Grundsteuer

Für Vereine und Verbände, die von einer erhöhten Grundsteuer betroffen sind, hat der LSB Handlungsempfehlungen zusammengestellt. Diese sind, ebenso wie das Grundsatzpapier des DOSB, auf der Homepage des LSB einsehbar.



Mehr Informationen

✉@
Kristin Levin
klevin@lsb-niedersachsen.de



50 Menschen diskutierten im Toto-Lotto-Saal über die Teilhabe am Sport.

Sport für alle?!

Wer darf mitmachen? Diese Frage begleitet Menschen seit dem ersten Spielplatzbesuch. Der Sport beansprucht für sich, dass jede*r mitmachen darf. Aber ist das auch tatsächlich so? Mit dieser Frage haben sich die Teilnehmer*innen eines Fachtags in der Akademie des Sports unter dem Titel „Wer darf mitmachen? Soziale Herkunft als Zugangsbarriere in Sport, Erwachsenen- und Jugendbildung“ beschäftigt.

Nach einem Einführungsvortrag von Professorin Francis Seek von der Technischen Universität Nürnberg wurde in zwei Workshop-Runden über die Themen Klassismus, Diversität, Bildungs- und Jugendarbeit und Sport diskutiert.

Die zentrale Frage dabei lautete, wie Strukturen und Angebote so gestaltet werden können, dass sie für alle Menschen zugänglich sind – unabhängig von ihrer sozialen Herkunft. Organisiert wurde die Veranstaltung von der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung, vom Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen, von der Volkshochschule Nienburg, vom Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen und vom LandesSportBund Niedersachsen.

✉@
Julius Peschel
jpeschel@lsb-niedersachsen.de



Die Erhebung gibt einen Überblick über die Frauenanteile in den Funktions- und Führungsebenen des niedersächsischen Sports.

LSB-Gleichstellungsbericht

Der LandesSportBund Niedersachsen hat seinen ersten Gleichstellungsbericht veröffentlicht. Zentrales Ergebnis ist eine deutliche und sich kaum verringende Unterrepräsentanz von Frauen. Vor dem Hintergrund des aktuellen Forschungsstands und der bisherigen Erfahrungen aus der Praxis strebt der LSB nun eine doppelte Fokusverschiebung der Gleichstellungsarbeit des LSB an: Erstens hin zu einem grundlegend intersektionalen Diversity-Ansatz, der das Zusammenspiel verschiedener Diskriminierungsformen in den Blick nimmt, und zweitens hin zu einer stärkeren Priorisierung

der Funktions- und Führungsebenen im Sport. Hierfür hat der LSB-Vorstand nun die Implementierung eines ganzheitlichen und gesteuerten Veränderungsprozesses als "Roadmap Diversity" beschlossen.



Mehr Informationen

Beweg was!

Demokratiestärkung durch Jugendarbeit: Neues Förderprogramm macht es möglich

Drei Millionen Euro zur Förderung von Camps & Projekten, die Kinder und Jugendliche sozial integrieren, mitgestalten lassen und so demokratische Werte vermitteln.

Eine vom Landtag Ende 2024 beschlossene Änderung des Niedersächsischen Sportfördergesetzes macht es möglich: Der LandesSportBund (LSB) Niedersachsen setzt gemeinsam mit seiner Sportjugend aus den zusätzlichen rund 3 Mio. Euro aus der Glücksspielabgabe ein neues Programm zur Förderung sportlicher Jugendarbeit und Stärkung der Demokratie im Sport auf. Unter dem Motto „Beweg was!“ können Vereine über die Sportjugend Niedersachsen in verschiedenen Bausteinen Finanzmittel abrufen und demokratische Werte in ihren sportlichen Angeboten verankern. Die Ministerin für Inneres und Sport, Daniela Behrens, ist sich sicher, dass dies ein wichtiger Baustein in Niedersachsens Vereinsförderung zur Stärkung unserer Gesellschaft ist: „Mit dieser Vereinbarung gehen wir völlig neue Wege und fördern insbesondere junge Menschen, die sich neben dem klassischen Sport auch organisatorisch und wertebasiert in Vereine und Verbände einbringen wollen. Von diesen Maßnahmen können Ehrenamtliche im ganzen Land nachhaltig in ihrer Vereinsarbeit und darüber hinaus profitieren! [...]“

Ich bin überzeugt davon, dass wir mit diesem Programm ein starkes Ausrufezeichen für gesellschaftlichen Zusammenhalt und gegen sämtliche antidemokratische Strömungen setzen können.“

Förderung von Camps

Die Teilnahme an Camps für alle Kinder, auch für soziale benachteiligte Kinder, trägt zur Förderung demokratischer Werte bei, indem Chancengleichheit, Teilhabe, soziale Gerechtigkeit und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt werden. Gefördert werden daher Camps, in denen Demokratie- und Teamfähigkeiten gefördert werden. Diese sind mindestens zweitägig, mit oder ohne Übernachtung. Inhaltlich können die Camps mit sportlichem oder mit einem thematischen Schwerpunkt durchgeführt werden.

Jetzt vormerken: Für Themencamps mit unseren vorgegebenen inhaltlichen Modulen (z.B. Teamgeist-Camp oder Mentale Gesundheit) gibt es ab Mai 2025 eine Extra-Förderung.

Förderung von Fairplay-Tagen

Bei den sogenannten „Fairplay-Tagen“ wird die wohnortnahe soziale Integration von Kindern und Jugendlichen im Quartier gefördert. Bei Sportangeboten vor Ort werden Fairness und das Miteinander gestärkt, Teamsport erfordert Engagement und Mitbestimmung. Unterstützt werden daher offene eintägige Aktionen (zum Beispiel Spielfeste), bei denen mindestens zwei verschiedene Sportangebote auf dem Programm stehen und die von einem Verein mit mindestens einem weiteren Kooperationspartner (z.B. Schule, Kita oder anderer Verein) durchgeführt werden.

Darüber hinaus werden Mittel in Qualifizierungsmaßnahmen für **Übungsleiter*innen-, Juleica- oder (Schul-)Sportassistenten-Ausbildungen** fließen sowie in **Maßnahmen zur Förderung der Partizipation** junger Menschen in Vereinen.

Ab Juni wird es dazu einen weiteren Baustein zur Förderung von Beteiligungsprozessen junger Menschen in Vereinen und Verbänden geben.

„Im Hinblick auf unsere gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen nimmt die Wertevermittlung für Kinder und Jugendliche eine immer bedeutendere Rolle ein. Beteiligung, Mitbestimmung und Engagement sind wichtige Bausteine im Sinne eines ausgeprägten Demokratieverständnisses. Die vier Förderbausteine setzen daher an genau der richtigen Stelle an“, unterstreicht der Vorsitzende der Sportjugend Niedersachsen, Reiner Sonntag.

Die verschiedenen Bausteine können über das LSB-Förderportal beantragt werden.



Camps

Die Sportjugend Niedersachsen fördert Ferien- und Wochenendcamps, in denen Demokratie- und Teamfähigkeiten vermittelt werden, mit bis zu 15 Euro. Camps zu inhaltlichen Themen aus den Vorschlägen der Sportjugend Niedersachsen erhalten eine Extra-Förderung.



Jugendbeteiligung

Setzt euch für mehr Beteiligung junger Menschen in eurem Verein/Verband ein und lasst sie mitgestalten, mitentscheiden und mitverantworten. Die Sportjugend Niedersachsen unterstützt euch dabei und fördert besonders jugendfreundliche Vereine/Verbände. Die verschiedenen Bausteine dafür wurden bedarfsorientiert entwickelt.



Fairplay-Tage

Die Sportjugend Niedersachsen fördert Aktionstage im Quartier, bei denen durch Sportangebote Werte wie Fairness und Teamplay vermittelt werden mit bis zu 1.000 Euro. Dies kann zum Beispiel die Durchführung eines Fairplay-Cups an einer Schule sein.



Aus- und Weiterbildung

Das Thema Demokratieförderung wird fester Bestandteil in den Aus- und Weiterbildungen. Zusätzlich soll es Fortbildungsangebote zur Gestaltung von Partizipationsprozessen und zur Vermittlung von Werten geben.



Ausschneiden und im Vereinsheim aufhängen!





Udo Quellmalz ist seit 50 Jahren mit dem Judosport verbunden.

„Den einen magischen Trick gibt es nicht“

Am Bundesstützpunkt Judo in Hannover gibt es mit Udo Quellmalz seit Januar 2025 einen neuen Bundestrainer Frauen U21. Der Olympiasieger von Atlanta 1996 und zweimalige Weltmeister war nach dem Ende seiner aktiven Laufbahn 1998 in verschiedenen Leitungspositionen im internationalen Judosport aktiv, u.a. als Performance Director in England, Nationaltrainer in Österreich sowie von Juli 2022 bis Dezember 2024 als belgischer Nationaltrainer. In Deutschland engagierte sich der studierte Diplomsporthelehrer zuletzt von 2017-2022 in seiner Heimatstadt als Athletic Director an der Leipzig International School und leitender Landestrainer im Judo-Verband Sachsen. Im LSB Magazin spricht der 57-jährige über seine Erfahrungen, beruflichen Zielstellungen und Herausforderungen im Sport.

Udo, welche Eigenschaften brauchte es aus deiner Sicht für Spitzenleistungen im Judo?

Damals wie heute braucht es eine riesige Portion Eigenmotivation. Bei uns hieß es immer „Eine Kette ist so stark, wie ihr schwächstes Glied“. Wir waren in allen Bereichen breit ausgebildet - konditionell, technisch, koordinativ. Und obwohl ich aus einem unsportlichen Elternhaus komme, war ich sehr ehrgeizig. Den einen magischen Trick für Spitzenleistungen gibt es nicht. Generell ist das Weltniveau sehr hoch und man muss einen langen Atem haben, um dort mitzumischen.

Was würdest du sagen, womit haben heutige Generationen im Leistungssport zu kämpfen?

Alles ist schnelllebig geworden: Stichwort „Generation TikTok“. Im Leistungssport dauert es sehr lange bis man Fortschritte macht. Viele der ehemaligen „Ostblockstaaten“ investieren enorm in den Sport und speziell in den Kampfsport, u.a. auch in Form materieller Anerkennung. Wer beispielsweise in Aserbaidschan Olympiasieger wird, erhält eine Million US-Dollar. Umso mehr braucht es bei uns in der Kindheit und Jugend Leute, die einen für Judo begeistern können, so wie ich das als Siebenjähriger im Verein erlebt habe.

Du bist seit Januar am Standort Hannover tätig. Wäre Leipzig auch eine Option gewesen?

Ich bin in Leipzig geboren und aufgewachsen und war dort von 2018-2022 als Sportkoordinator und Trainer tätig. Leider wurde Leipzig der Status als Bundesstützpunkt (BSP) aberkannt, darum entschied ich mich für Belgien, wo ich für 2,5 Jahre als Nationalcoach arbeiten konnte. Im Mai 2024 kam es zu einem Gespräch mit Michael Bazinsky, Sportdirektor des Deutschen Judo-Bundes (DJB), über Perspektiven im deutschen Spitzensport. Durch den persönlichen Kontakt zu Sven Loll (Anm. d. Red.: 1988 Silber in Seoul; BSP-Leiter in Hannover) wusste ich um die guten Bedingungen am Standort Hannover und die gute Zusammenarbeit im Verbundsystem Olympiastützpunkt Niedersachsen und LandesSport-Bund Niedersachsen.

Und wie ist dein persönlicher Eindruck in der kurzen Zeit?

Hier gibt es viele motivierte Sportlerinnen und Sportler im Nachwuchs und ein sehr engagiertes Trainerteam. Als Bundestrainer bin ich nicht ständig am Bundesstützpunkt und versuche trotzdem in Abstimmung mit dem DJB meine Expertise weiterzugeben. So war ich die erste Zeit im Training dabei. Speziell im Frauenbereich gibt es hier einige Athletinnen, die schon sehr erfolgreich sind. Da

darf man sich nicht überschätzen. Es sind die Aktiven, die entscheiden, welche Hinweise sie annehmen und welche nicht. Da habe ich auch immer differenziert.

Apropos. Was ist Udo Quellmalz für ein Typ Trainer?

Am besten andere danach fragen.

Und was würden die sagen?

Ein ehemaliger Athlet von mir sagte, dass er von meiner Art profitiert habe, die wiederum von der Art meines Trainers geprägt ist; eine Spur trockener Humor und ein eher lockerer Umgang, aber doch mit deutlichen Impulsen. Ein Dampfplauderer bin ich nicht. Und natürlich macht es bei den Athleten „klick“, wenn sie Erfolg haben. Dann sind sie auch empfänglicher für Kritik. Ich setze auf Dinge, die mich erfolgreich gemacht haben; Fitness, Kampfkonzepktion und Cleverness. Außerdem gibt es bestimmte Verhaltensmuster, die man verinnerlichen muss. Da bin ich sehr beharrlich.

Gibt es etwas, das du überhaupt nicht leiden kannst?

Wenn jemand nicht die Wahrheit vertragen kann oder nach Ausreden sucht, das kann ich nicht leiden. Manche Typen leben in ihrer eigenen Welt – das fällt mir schwer.

Hast du ein Credo?

Gewinnen ist besser als Verlieren. Wenn du gewinnst, ist es immer einfach und wenn das noch mit finanziellen Zuwendungen verbunden ist, habe ich von selbst ein großes Eigeninteresse, mir weitere Ziele zu setzen.

Und welche Zielstellungen werden in deiner neuen Funktion erwartet?

Konkrete Zahlen gibt es aktuell dazu nicht, aber es gibt natürlich immer auch eine gewisse Erwartungshaltung, mit den zu betreuenden Athletinnen und Athleten an die eigenen Erfolge anzuknüpfen. So ist das im Sportbereich und ich habe keine Scheu, mich messen zu lassen. Die U21 ist die Stufe vor den Seniorinnen. Anna Mont Olek, die Tochter von Detlef Knorrek, meinem Ex-Teamkollegen bei den Olympischen Spielen in Atlanta 1996, war bereits im Juniorenbereich erfolgreich - als ein Bei-

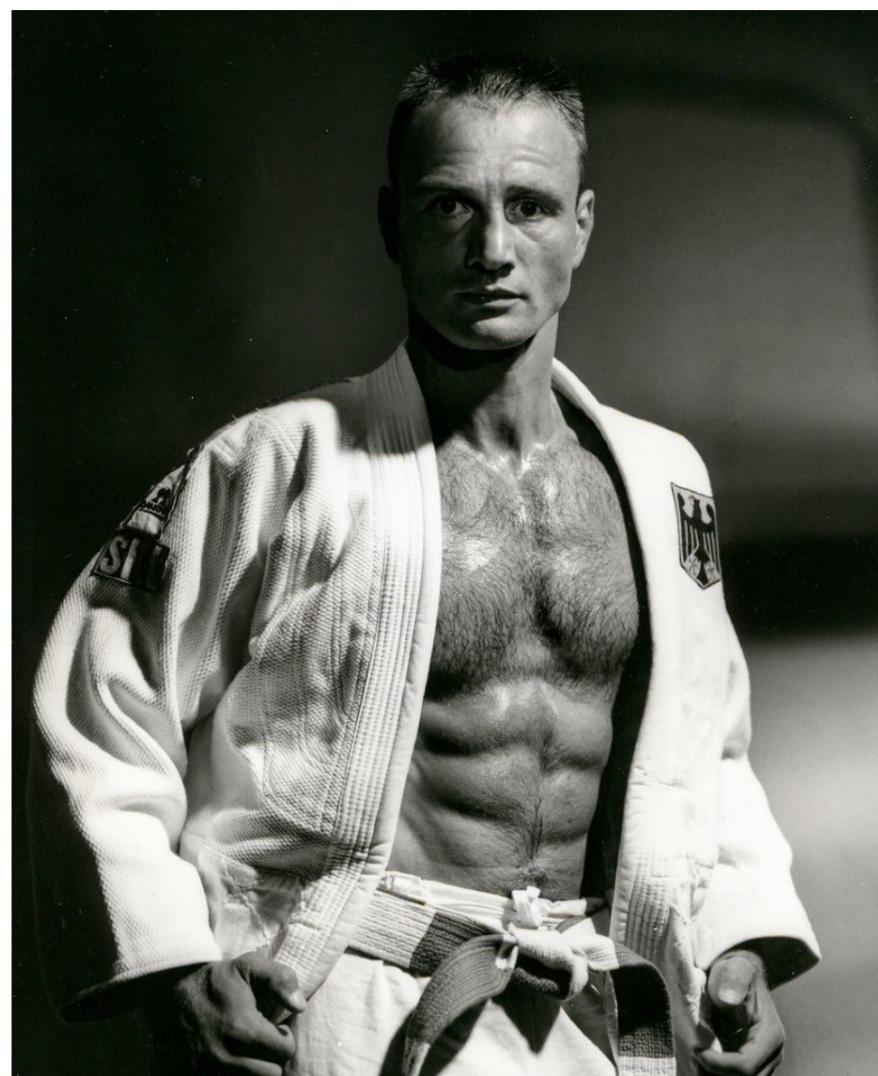
spiel für die gute Nachwuchsarbeit und das Potenzial.

Angenommen Los Angeles 2028 läge hinter uns, was müsste passiert sein, damit du zufrieden bist?

Am besten wäre es, wenn einige Athletinnen im Zyklus Los Angeles 2028 in ihrem Altersbereich sportlich durchgestartet sind. Natürlich möchte ich erreichen, dass einige zu den Olympischen Spielen fahren. Die Juniorinnen U21 testen sich schon bei einigen Turnieren der Seniorinnen und nun geht es darum, die Motivation über den langen Zeitraum konstant aufrecht zu erhalten.

Kannst du für dein Einarbeiten einen Schwerpunkt ausmachen?

Schwerpunkt Nummer eins ist die Nachwuchs-Athletinnen noch besser kennen zu lernen. Es gibt ein gewisses Anforderungsprofil der Sportart und jede hat andere Schwerpunkte. Eines ist klar und da wiederhole ich mich: Fitness gehört einfach dazu! Da braucht es kein Talent, nur Fleiß. Koordination, Technik und Bewegungs-



Udo Quellmalz wurde als aktiver Judoka zweimal Weltmeister und nahm dreimal an den Olympischen Spielen teil. 1996 gewann er in Atlanta die Goldmedaille im Halbleichtgewicht bis 65 kg. Vier Jahre zuvor sicherte er sich Bronze bei den Spielen in Barcelona.

gefühl sind wiederum spezifisch. Es wird sich zeigen, wer meine Hinweise umsetzen kann.

Was würdest du heute anders machen als es zu deiner Zeit gelaufen ist?

Rückblickend würde ich sagen, dass wir anders als heute zu hohe Umfänge trainiert haben ohne Rücksicht auf gewisse Parameter, wie zum Beispiel den Biorhythmus. Ich war damals in der glücklichen Situation, dass ich schon 23 Jahre alt und ein gestandener Athlet war, ansonsten hätte ich das Level nicht so lange halten können. Die erfolgreichen Nationen sind immer noch sehr autoritär im Training und gehen mit extremer Härte vor. Das kann nicht unser Ziel sein. Aber eins hat sich nicht geändert: Spitzenleistungen sind nicht ohne Entbehrenungen möglich.

Was kann man da von den Systemen lernen, in denen du bereits Erfahrungen gesammelt hast?

Geld ist eine Triebfeder und große Motivation, aber nicht für alle. Einige der erfolgreichen Sportler kamen aus gut situierten Familien, ohne jede Notwendigkeit, viel Geld zu verdienen. Es gibt wirklich Leute, die es lieben, sich zu quälen, um etwas zu erreichen. Wenn Stützpunkte genügend Mittel zur Verfügung haben, um Trainingsprogramme, Camps, Turniereinsätze und Sportler zu finanzieren, ist das ein großes

Plus. Am Ende lebt es aber von Personen, die engagiert sind und eine gewisse Leistungskultur ins System bringen.

Und vielleicht ein bisschen unkonventionell sind, so wie du? Du hast dich selbst trainiert, in diversen Ländern gearbeitet und bist in Katar in den Schuldienst gewechselt...

Bei mir haben sich die Sachen häufig ergeben und ich habe höchstens notgedrungen unkonventionell gehandelt. 1990 zum Beispiel musste ich improvisieren. Ich war 23 Jahre jung und schon Vizeweltmeister bei den Männern. Mein langjähriger Trainer Karl-Heinz Deblitz in Leipzig zweifelte berechtigterweise, ob ich mit einem Wechsel nach Bayern weiterhin sportlich erfolgreich sein kann. Dies war für mich eine weitere Motivation. In Abstimmung mit dem damaligen Bundestrainer Dietmar Hötger trainierte ich die kommenden sieben Jahre weitestgehend in Eigenregie. Heute kaum vorstellbar. Die Japaner sind unschlagbar was die speziellen Trainingsumfänge angeht, also habe ich versucht, über die Physis zu punkten und auf Trainingsanreize aus dem Radsport gesetzt.

Außerdem hattest du einen Beruf neben dem Sport. Wie stehst du zur Dualen Karriere?

Da ich nicht nur auf den Leistungssport setzen wollte, habe ich in Abensberg und

Ingolstadt zusätzlich zum Sportdiplom eine sportgeförderte Ausbildung zum Außen- und Großhandelskaufmann gemacht. 1995 mit 28 Jahren war ich schon zweimal Weltmeister und hatte einen Vollzeitjob als Sportlehrer an der Wirtschaftsschule Ingolstadt. Man weiß nie, was kommt und für mich war es immer eine erfrischende Abwechslung mit Leuten außerhalb des Sports zusammen zu sein.

Wenn du einen Wunsch frei hättest für die Sportart, was sollte sich verändern?

Ich würde mir wünschen, dass mehr Menschen Judo wahrnehmen, auch außerhalb der Olympischen Spiele. Das ist bedingt durch die Kultur des Sports mit der japanischen Terminologie kompliziert. Positiv hervorzuheben ist, Judo hat es geschafft, dass mit dem Mixed Team eine Extra-Kategorie ins Olympische Programm aufgenommen wurde. Das hat den Effekt, dass einige ursprünglich männerdominierte Judo-Nationen jetzt auch ins Frauen-Judo investieren. Das ist eine gute Tendenz



Udo Quellmalz
uquellmalz@judobund.de

Interview: Katja Abel

Ein Teamplayer an der Spitze

Jan Haller ist Niedersachsens „Behindertensportler des Jahres“ 2025. Damit knüpft der 36-jährige Rollstuhlbasketballer an seine sportliche Erfolgsgeschichte an und erhält die beliebte Würdigung des Behinderten-Sportverbandes Niedersachsen (BSN) pünktlich zum verdienten Karriereende – und zum Auftakt als Bundestrainer der Nationalmannschaft.

Bei der festlichen Gala im GOP Varieté-Theater Hannover proklamierte Karl Finke, BSN-Präsident, im Beisein von Niedersachsens Sport- und Innenministerin Daniela Behrens, Hannovers Oberbürgermeister Belit Onay sowie Laudatorin und Olympiasiegerin Laura Ludwig den Rollstuhlbasketballspieler zum Wahlsieger. „Meinen herzlichen Glückwunsch – Du hast es Dir wirklich verdient“, freute sich Finke. Mit ihm zusammen bejubelten die rund 260 geladenen Gäste aus Sport, Politik und Wirtschaft den Ausnahme-Sportler. So gab es bei der Jubiläumsgala zur 25. BSN-Wahl sogar Standing Ovations für Jan Haller.

Würdigung für sportliche Leistungen und Auftakt für neue Karriere

„Du bist ein absoluter Teamplayer und hast viel für den Rollstuhlbasketball getan“,

stellte die Beachvolleyballerin Laura Ludwig in ihrer Laudatio heraus. Die begehrte Siegerskulptur des Bildhauers Siegfried Neuenhausen nahm der frisch gebackene Wahlsieger im Konfettiregen voll Freude entgegen. „Damit hätte ich wirklich nicht gerechnet“, sagte Jan Haller sichtlich gerührt.

Mit dem Publikumspreis „Behindertensportler des Jahres“ 2025 erfährt Jan Haller die verdiente Würdigung seiner herausragenden sportlichen Karriere. Haller war nicht nur lange Zeit beim Rollstuhlbasketball-Erstligisten Hannover United / Team BEB aktiv, sondern führte auch die Nationalmannschaft als Kapitän an und gewann mit dieser bei den Paralympics in Paris 2024 die Bronzemedaille. Zum 1. Juni 2025 wechselt Haller nun an die Seitenlinie und wird das Deutsche Team als Bundestrainer leiten. Und so kann Haller die Auszeichnung als Würdigung

und Motivation für seinen neuen Lebensabschnitt sehen.

Spannende Wahl und glanzvolle Gala zum 25-jährigen Jubiläum

Das Gesamtergebnis der Wahl brachte eine Überraschung zutage. Erstmals gab es hinter dem Sieger Jan Haller, der 22,85 Prozent aller Stimmen erhielt, sowie den Plätzen zwei für Hermine Krumbein (18,95) und drei für Flora Kliem (15,97) sogar zwei vierte Plätze. Laura Burbulla und Isabell Nowak erhielten jeweils 15,89 Prozent der Stimmen. Fünfter wurde Marco Herbst (10,44).

Karl Finke zeigte sich einmal mehr begeistert von diesem glanzvollen Abend. „Seit Beginn unserer Wahl und Gala im Jahr 2001 sind wir jedes Jahr aufs Neue zu Gast hier im GOP Varieté-Theater in Hannover. Danke für 25 Jahre Partnerschaft!“ In seiner Begrüßungsrede betonte Finke, dass der Behindertensport die Gesellschaft daran erinnert, dass wahre Stärke in der Anerkennung und Wertschätzung von Vielfalt liegt. Dies umso mehr in den aktuell schwierigen Zeiten, in denen Wertegemeinschaften und Gesellschaften vor harte Zerreißproben gestellt werden. Sein großer Dank ging zudem an die treuen Partner des BSN, die zum Teil seit der ersten Auflage die beliebte Wahl und Gala zum/zur „Behindertensportler*in des Jahres“ nicht nur unterstützen, sondern überhaupt ermöglichen. Sie alle schaffen nicht nur die wesentliche finanzielle Basis, sondern leben ihr Engagement auch voller Empathie“, betonte Finke.

Preisträger Jan Haller (Mitte) gemeinsam mit BSN-Präsident Karl Finke und Laudatorin Laura Ludwig.

Anna Monta Olek gehört zu den größten Judo-Talenten in Niedersachsen.

Im Dezember 2024 gewann die 22-Jährige in Abu Dhabi ihr erstes Grand Slam-Gold.



Inklusive Sportart schreibt in Hannover Geschichte

Landeshauptstadt ist Austragungsort für ersten Spieltag der Rollstuhlhandball-Bundesliga.

Rollstuhlbasketball kennt mittlerweile fast jede*r und auch von Rollstuhl-Rugby hat der eine oder die andere schon gehört. Die Brucker Panther 'n' Roll, die Blue Lions Eisenach und die RSG Blue Bandits Hannover sind aber in einer anderen Sportart unterwegs, und zwar im Rollstuhl-Handball. In Hannover wurde jetzt Sportgeschichte geschrieben – denn dort wurde der erste Spieltag der frisch gegründeten Bundesliga ausgetragen.

Fünf Teams aus ganz Deutschland, ein Team aus Holland, das nicht am offiziellen Ligabetrieb teilnimmt, und eine Mannschaft aus Hamburg, die ebenfalls außer Konkurrenz mitspielte, standen sich in

zwei voll besetzten Sporthallen der IGS List im „jeder gegen jeder“-Modus gegenüber. Nach packenden Spielen und mitreißender Atmosphäre stand am Ende das Siegerteam des ersten Spieltags fest: Die Lokalmatador*innen aus Hannover! Das Team sicherte sich nach dem ersten Spieltag den ersten Platz, gefolgt von Eisenach und den Brucker Panther 'n' Roll. Viel wichtiger als die Platzierungen waren der Initiatorin der neuen Rollstuhlhandball-Bundesliga, Meike Lüder-Zinke von der RSG Hannover, aber andere Aspekte: „Ich bin unglaublich stolz darauf, was wir in so kurzer Zeit für den deutschen Rollstuhlhandball erreicht haben. Besonders

beeindruckt bin ich vom spielerischen Niveau, das die deutschen Mannschaften mittlerweile erreicht haben. Dieses Turnier war ein bedeutender Schritt für die Weiterentwicklung unseres Sports.“ Um diese neue Sportart auf nationaler Ebene strukturell aufzubauen, dass ein leistungsfähiger erster Spielbetrieb stattfinden konnte, mussten im Vorfeld zahlreiche Hürden genommen werden. Neben der Entwicklung eines Regelwerks mussten Spieler*innen gefunden werden, die Rollstuhlhandball-Mannschaften gründeten. Dazu kam die Ausbildung von Trainer*innen, Schieds- und Kampfrichter*innen. In den Jahren 2023



und 2024 war es dann soweit, die ersten Turniere zur Qualifikation an der Teilnahme am ersten Bundesligabetrieb wurden ausgespielt. Das funktioniert laut Organisatorin Meike Lüder-Zinke natürlich nur mit der Hilfe ganz vieler (ehrenamtlicher) Helfer*innen.

„Mein Dank geht an alle, die dazu beigetragen, diese inklusive Sportart in Deutschland voranzubringen.“

Mit dem Auftakt der RHBL 2024/2025 wurde ein erster Schritt zur Etablierung des Rollstuhlhandballs in Deutschland gemacht. Im weiteren Prozess soll nun

die Liga in einen geregelten Spielbetrieb überführt und eine Perspektive für den Leistungssport geschaffen werden. Dafür braucht es eine intensive Öffentlichkeitsarbeit, die Gründung weiterer Mannschaften, den Aufbau weiterer Sportstrukturen und eine Nachwuchsförderung. Denn den Machern ist nicht nur die Förderung des Wettkampfsport wichtig. Ziel ist ferner die Förderung des Breitensports und die Erfüllung der Behindertenrechtskonvention, in dem der Rollstuhlhandball auch bis in ländliche Gebiete angeboten werden soll. Neben dem nationalen Aufbau möchte

sich Deutschland auch international besser aufstellen. Zurzeit wird an Regelungen zwischen den Verbänden DHB (Deutscher Handballbund), DBS (Deutscher Behindertensportverband) und DRS gearbeitet, um zukünftig eine deutsche Delegation für Europa- und Weltmeisterschaften zu stellen und eine Nationalmannschaft aufzubauen.

✉
Dr. Meike Lüder Zinke
m.lueder-zinke@rsg hannover.de

www.rollstuhlhandball.de



Nachteilsausgleich

Da der Bundesligabetrieb den inklusiven Ansatz der Sportart verfolgt, wird bei Spieler*innen mit Behinderungen der so genannte „Nachteilsausgleich“ zum Ausgleich der Leistungsfähigkeit im Rollstuhlhandball unter Zuhilfenahme des Grads der Behinderung (GdB) angewendet. Laut Spielordnung müssen sich neben einer Frau zwei Spieler*innen mit einem GdB auf dem Spielfeld befinden. Weist eine Mannschaft weder eine Frau noch zwei Spieler mit einem GdB auf, ist ein Mitspielen trotzdem möglich, wird jedoch mit jeweils zwei Gegentoren geahndet.



„Hannover ist meine Heimat“

Rollstuhlbasketballerin Vanessa Erskine beendet ihre Leistungssport-Karriere und nimmt sich eine Auszeit. Die Sportler*innen im LOTTO Sportinternat werden sich vor allem beim Mittagessen an sie erinnern.

Wir schreiben das Jahr 2017, die Rollstuhlbasketballerin Vanessa Erskine kommt aus den USA nach Deutschland, um bei einem „spannenden Projekt“ mitzuwirken. Das Projekt nennt sich Hannover United, zu dem Zeitpunkt eine klassische Fahrstuhlmannschaft, also ein Team, das immer wieder aus der Rollstuhlbasketball-Bundesliga ab- und wieder aufsteigt. Eigentlich wollte sie gar nicht so lange bleiben, mittlerweile ist sie acht Jahre in Hannover, hat die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen und heiratet im September ihren Freund Jan Sadler. „Ich habe dem Leistungs-Sport so viel zu verdanken, wenn ich nur an die

Paralympics in Paris oder Rio denke oder an all die großartigen Menschen, die ich durch meinen Sport kennenlernen durfte, das ist schon außergewöhnlich“, so Vanessa Erskine. Und trotzdem kehrt sie dem Sport jetzt den Rücken. Und zwar nicht nur dem Rollstuhl-Basketball, sondern auch ihrem Job als Ernährungsberaterin am Olympiastützpunkt Niedersachsen. Um das zu verstehen, müssen wir die Zeit einige Jahre zurückdrehen. „In der Corona-Pandemie ist mein Vater in den USA plötzlich und unerwartet verstorben und ich konnte nicht bei ihm sein, weil wir Saison hatten und ich die Mannschaft nicht hängen lassen wollte“, so

Erskine. „Das war auch sein ausdrücklicher Wunsch. Da ist mir aber bewusst geworden, dass der Sport mir zwar wahnsinnig viel gegeben hat, ich aber auch auf so viel verzichten musste. Und das möchte ich jetzt nachholen.“

Lebensmittelpunkt Hannover

Ihr Lebensmittelpunkt ist und bleibt aber Hannover, die Stadt sei mittlerweile ihre Heimat geworden, sagt die 31-Jährige. Das liege auch an ihrem zukünftigen Mann. Vor drei Jahren ist das Paar zusammengezo-

Vanessa Erskine schaffte zur Europameisterschaft in Madrid 2021 den Sprung in die deutsche Nationalmannschaft. 2024 nahm Sie mit dem Team an den Paralympics in Paris teil.



gen, die Wohnung sehe wegen des vollen Terminkalenders aber beinahe noch so aus wie am Tag des Einzugs, immer wieder gab es Trainingslager oder wichtige Turniere. Jetzt will sie zur Ruhe kommen und mal „ganz normale“ Dinge machen. Wie eben die Wohnung einrichten, verschiedene Hobbys ausprobieren oder Zeit mit Freund*innen verbringen. „Ich habe Malen ausprobiert und Töpfern, bin aber ziemlich schlecht“, sagt Erskine und lacht ihr ansteckendes Lachen. Was sie dagegen sehr gut kann, ist Kochen. Und deshalb hat

sie für die Bewohner*innen des LOTTO Sportinternats ein besonderes Andenken dagelassen. Ein Kochbuch mit ihren Lieblingsrezepten. Das sollen alle Jugendlichen bekommen, die irgendwann aus dem Internat ausziehen, „damit sie wenigstens ein paar Gerichte haben, die sie einfach nachkochen können“, sagt sie. Was die Zukunft für sie bereit hält, ist derzeit noch völlig offen. Eins ist aber klar. So ganz ohne Sport geht es nicht. Vanessa hat Hyrox für sich entdeckt. Das ist ein Fitness-Wettkampf, der Kraft, Ausdauer und

Schnelligkeit trainiert. Er kombiniert funktionelles Krafttraining, Intervalltraining und Laufen, bzw. Handbiking. Und ehe sie sich versah, war sie in ihrer Leistungsklasse Europameisterin. Aber das war eher „ein Versehen“, wie sie sagt. Sport soll jetzt nur noch Spaß machen und sie fit halten. Schließlich müsse sie als Rollstuhlfahrerin ganz besonders darauf achten, dass sie fit bleibe. Wer Vanessa kennt, weiß, dass das wohl kein Problem sein dürfte.

Ruderin ohne Ruder

Seit mehr als 13 Jahren ist Manja Radtke in der niedersächsischen Ruderszene unterwegs. Erst als Leistungssport-Ruderin und aktuell vor allem als Steuerfrau. Im LSB Magazin spricht sie über die besondere Rolle als Taktgeberin eines Bootes – von den passenden Kommandos bis zur Verantwortung für das Team.

„Halbe Kraft“. Die zwei ruhigen, aber bestimmten Worte kämpfen sich über die Oberfläche des Maschsees und sind auch am Nordufer noch leise zu hören. Eines der Ruderboote wird merklich langsamer. Die Urheberin der Worte ist Manja Radtke. Sie sitzt als Steuerfrau in der Spitze des Ruder-Achters des Hannoverschen Ruder-Clubs (HRC) und gibt die Kommandos für das Bundesliga-Team.

Trifft man die 28-Jährige wenig später am Bootshaus, wirkt sie keineswegs wie ein Mensch, der unbedingt den Ton und die Richtung vorgeben möchte. „Für mich ist es ein bisschen so, als würde ich eine Bühne betreten“, sagt Manja Radtke. Auf dieser Bühne steht sie mit kurzen Pausen nun schon seit etwa zehn Jahren. Neben dem HRC-Achter, der zu den etablierten Mannschaften in Deutschlands schnellster Rennrunder-Serie gehört, trainiert sie auch die Maschseenixen, das Frauen-Bundesliga-Team des HRC.

Verletzung als Neustart

Der Startschuss für die Karriere in der Bootspitze fiel für Manja Radtke, die jahrelang als Leichtgewichts-Ruderin aktiv war, eher zufällig. Als sie nach einem Training mit der Bismarckschule Hannover auf dem Maschsee gemeinsam mit ihrem Team das Boot zurückbrachte, wurde sie von Mitgliedern des HRC-Achters eher scherzhaft gefragt, ob sie nicht ihr Boot steuern möchte. Aus diesem Spaß wurde schnell ernst. „Da ich klein und leicht bin, hatte ich vorher schon einige Male gesteuert. Als dann noch eine Verletzung dazu kam, mit der ich selbst nicht mehr aktiv rudern konnte, habe ich zugesagt“. Bis heute hat sie diese Zusage nicht bereut, auch wenn sie als langjähriges Mitglied des DRC Hannover kleine Spitzen aushalten muss. „Es gefällt nicht allen“, sagt die 28-Jährige. Dieser Wechsel zwischen den konkurrierenden Vereinen liegt vor allem an der geringen

Auswahl im Bereich des Leistungssports. In Hannover kennt Manja Radtke lediglich eine Handvoll Steuerpersonen, die sich darauf spezialisiert haben. Vier davon sind Frauen. Anders als im Jugendbereich oder im Breitensport werden im Spitzensport keine Vierer oder Zweier mehr gesteuert, sondern lediglich Achter. Eine weitere Beschränkung ist die passende Statur. Das Mindestgewicht für Steuerpersonen liegt bei 55 Kilo. Jedes Kilo mehr ist zusätzliches Gewicht für das Boot. Bei Untergewicht werden die fehlenden Kilos mit Zusatzgewichten ausgeglichen. Bei diesem kleinen Kreis an Spezialist*innen ist ein starkes Netzwerk unverzichtbar. „Wir tauschen uns untereinander ständig aus. Nicht nur in Niedersachsen, sondern in ganz Deutschland. Über WhatsApp-Gruppen teilen wir zum Beispiel Videos oder Tonmitschnitte von den Regatten und geben uns gegenseitig Feedback“. Auch YouTube-Videos nutzt Manja Radtke, um sich zu verbessern.

Über die kleinen Missgeschicke auf ihrem bisherigen Weg kann sie heute lachen. Ausgerechnet am Tag ihres Abiballs prallte sie mit einem Achter gegen eine Metallboje. „Da ich etwas tiefer sitze, muss ich mich manchmal rausdrücken, um einen toten Winkel zu vermeiden. Das habe ich an diesem Tag nicht gut genug gemacht. Heute würde mir das nicht mehr passieren“, ist sich die Steuerfrau sicher. Auch das gehört zum Lernprozess.

„Für mich ist es so, als würde ich eine Bühne betreten“

Manja Radtke

Mehr als Kommandos

Die Hauptaufgaben der Steuerperson während des Rennens sind leicht erklärt: Mit einem Steuerseil wird die Fahrtrichtung des Bootes beeinflusst, die Kommandos geben die Renntaktik vor. Manchmal im Liegen und manchmal im Sitzen. Was viele Zuschauer*innen der Regatten nicht sehen: Die Arbeit der Steuerperson beginnt schon weit vorher. „Ich bin quasi das Gehirn des Teams. Schon im Vorfeld der Regatta gucke mir ganz genau an, wo wir ablegen, wo Engstellen sind, wann wir starten und wie wir uns am besten warm machen. Wenn es einen Trainer oder eine Trainerin gibt, bespricht man vor dem Start natürlich auch die Taktik. Die muss ich dann im Rennen je nach Bedarf anpassen“, erklärt Radtke. Selbst beim Einlassen des Bootes in das Wasser gibt sie die Kommandos an.

Eigenen Stil finden

Noch wichtiger als die Taktik ist für die Hannoveranerin der Weg zu sich selbst.

„Man muss seinen eigenen Stil finden, wie man das Boot steuern möchte“.

Ihren Stil beschreibt sie als „wertschätzend und motivierend“. Aber es geht auch anders. „Es gibt auch Ruder*innen, die eher laute und teilweise sogar schreiende Steuerpersonen mögen, um ihre Höchstleistungen zu bringen. Es muss einfach passen“. Dieses „Passen“ beginnt schon beim Vertrauen. „Nur wenn die Sportler*innen im Boot glauben, dass die Steuerperson wirklich einen Plan vom Rudern hat, werden sie die Kommandos auch mit voller Kraft umsetzen“, glaubt Manja Radtke. Als Trainerin, ehemalige Leistungs-Ruderin und

Sportwissenschaftlerin wird man ihr dieses Wissen so schnell nicht absprechen.

Achter oder Neuner?

Auch wenn Manja Radtke die Sportart aus vielen Blickwinkeln kennt, wo genau die Steuerperson im Teamgefüge steht, kann auch die Ruderallrounderin nicht genau beantworten und ist individuell verschieden. Teamkapitän*in? Ruder*in ohne Ruder? Co-Trainer*in? „Irgendwo dazwischen, aber halt auch wichtig“, lacht Radtke. Ihr Vorschlag: „Vielleicht sollte man den Achter in Zukunft Neuner nennen.“ Denn eine Medaille gibt es ja schließlich auch für die Steuerperson.



Manja Radtke (vorne) mit dem HRC-Achter bei einer Bundesliga-Regatta in Münster.



Neue Wege im Vorstand: SV Wilkenburg blickt nach vorn

Um seinen Mitgliedern den Einstieg in ein Engagement zu erleichtern, hat der SV Wilkenburg die Vereinssatzung überarbeitet. Klassische Amtsbezeichnungen wie Kassenwart oder Schatzmeisterin gibt es nicht mehr. Im Interview sprechen Andreas Heine und Martin Volkwein aus dem Vorstandsteam sowie die LSB-Berater Carsten Röhrbein und Jörg Beismann, die den Verein begleitet haben, über die neue Struktur und ihre positiven Folgen für den SV Wilkenburg.

Warum haben Sie Ihre Satzung ändern lassen?

Andreas Heine: Wir sind darauf gekommen, weil wir mit Jörg und Carsten Beratungsgespräche im Bereich Vereinsentwicklung geführt haben. Darin sind wir auf unsere Probleme gestoßen: ehrenamtliches Engagement und Verantwortung im Verein übernehmen. Von den Beiden kam der Hinweis, dass durch eine Änderung der Satzung Barrieren wegfallen könnten. In der alten Satzung standen viele Passagen, die aus der Zeit gefallen sind und nicht zu einem modernen Verein passen. In einem Prozess über mehrere Monate hinweg haben wir mit dem erweiterten Vorstand und Ehrenamtlichen die neue Satzung ausgearbeitet, die wir später den Mitgliedern bei der Jahreshauptversammlung präsentiert haben.

„Wichtig war dem SV Wilkenburg, dass Aufgaben erledigt und nicht Ämter besetzt werden.“



Jörg Beismann
LSB-Berater

Welche bedeutenden Fortschritte bringt die neue Satzung mit sich?

Jörg Beismann: Wichtig war dem SV Wilkenburg, dass Aufgaben erledigt werden und nicht Ämter besetzt werden. Wir haben eine Struktur für die zukünftige Vereinsentwicklung geschaffen, bei der die Arbeit des Vereins auf möglichst vielen Schultern verteilt und so organisiert ist, dass man nicht zur Mitarbeit gewählt werden muss. Der Vorstand wurde deutlich verschlankt. Wir haben, mit Ausnahme des Vorsitzenden, sämtliche Amtsbezeichnungen entfernt, sodass innerhalb des Vorstandes die einzelnen Aufgaben und Verantwortlichkeiten mit jeder wechselnden Personalie neu gemischt werden können. Die Mitglieder des Vorstandes können sich die einzelnen Puzzleteile gegenseitig, je nach vorhandenen Zeitressourcen, zuschieben. Es bestehen keine festen Aufgabenbeschreibungen mehr wie in vielen anderen Vereinen. Der SV Wilkenburg wollte aus dem Konstrukt der personenzentrierten Verpflichtungen aussteigen. Gleichzeitig legitimiert die Satzung nun, dass jeder gewählte Mandatsträger ein Team um sich herum aufstellen kann, sodass die Aufgaben weiterverteilt werden und sich noch mehr Ehrenamtliche engagieren können. Der Vorstand besteht aus bis zu fünf Personen, davon sind drei BGB-Vertreter*innen. Auch der Ehrenrat wurde revolutioniert – statt über Streitschlichtung und Widerspruch bei Vereinsausschluss zu entscheiden, haben wir nun engagierte Menschen gefunden, die Empfänge und Ehrungen vorbereiten oder

„20 Personen treffen sich Freitagabend verbindlich zum Fußballspielen – dieses Modell ist rückläufig.“



Andreas Heine
Vorstandsteam SV Wilkenburg

Mitgliedern zum Geburtstag gratulieren. Sie möchten positive Dinge tun und unseren Verein nach außen repräsentieren.

Konnten durch die neue Struktur bereits erste Erfolge verbucht werden?

Martin Volkwein: Ja, wir konnten eine junge Frau für das Ressort Öffentlichkeitsarbeit gewinnen, die bereits Erfahrung im Bereich Social Media und Web vorweisen kann. Sie hat auch schon Spielberichte für unsere erste Fußball-Herrenmannschaft geschrieben. Durch unsere neue Struktur kann sie nun ganz einfach in unsere Aufgaben und Abläufe eingebunden werden. Die Satzungsänderung hat uns frischer und moderner werden lassen.

Andreas Heine: Die neue Satzung gibt einen Ruck, weil eben auch die Ehrenratsmitglieder, die teilweise seit 70 Jahren im Verein sind, die Neuheiten mittragen und diese im Verein kommunizieren. Die neue

„Am Ende geht es darum, in allen Bereichen mehr Engagement zuzulassen.“



Carsten Röhrbein
LSB-Berater

Struktur ist aber eben noch ganz frisch und muss sich natürlich noch verstetigen. Wir erweitern unser sportliches Angebot um Boule und Darts – da uns die Satzung nun weitere Flexibilität verschafft. Wir sind als Verein aber auch dazu verpflichtet, denn es tut sich auch etwas in der Gesellschaft. 20 Personen treffen sich Freitagabend verbindlich zum Fußballspielen – dieses Modell ist rückläufig. Heute treffen sich eher sechs Leute zum Darts oder acht Leute zum Boule spielen – zu immer wechselnden Zeiten. Diese mangelnde Verbindlichkeit zeigt sich auch im Bereich der freiwilligen Vorstandsarbeit.

Wie sehen die weiteren Schritte des Vereins aus?

Carsten Röhrbein: Am Ende geht es darum, in allen Bereichen mehr Engagement zuzulassen. Der nächste Step ist ein Workshop mit den Mitgliedern, um das Verständnis

des Miteinanders noch stärker zu wecken und noch mehr Menschen zu motivieren, sich im Verein mit ihren individuellen Stärken einzubringen – und eben dafür kein offizielles Amt bekleiden zu müssen. Das Team der Verantwortlichen hat sich nicht geändert. Ziel ist es, dass viele mit anpacken und den Verein gemeinsam nach vorne bringen. Dies steht über allem.

Werden Vereinssatzungen generell häufig angepasst?

Carsten Röhrbein: In diesem Fall sind wir nicht explizit für die Satzung angefragt worden. Die Änderung der Satzung war aber ein Teil des Prozesses, um den Verein fit für die Zukunft zu machen.

Jörg Beismann: Es kommt häufiger vor, dass Vereine ihre Satzungen überarbeiten – aus den unterschiedlichsten Gründen. Einige werden von den Finanzämtern darauf hingewiesen, dass ihr Handeln nicht mehr statutenkonform ist. Andere wollen sich flexibler im Bereich der Sportentwicklung aufstellen und sich anderen Themenfeldern öffnen. Auch dafür kann eine Satzungsänderung erforderlich sein.

Welche Ziele hat sich der SV Wilkenburg mittelfristig gesetzt?

Andreas Heine: Bald wird unsere neue Vereinswebsite gelauncht. Hier haben wir mit einem hannoverschen Unternehmen zusammengearbeitet. Dann möchten wir auch Google Ads schalten, um unsere sportlichen Angebote noch stärker zu bewerben. Wir wollen gern eine Ü32-Fußball-Herrenmannschaft neu gründen und su-

chen auf diesem Weg nach Spielern. Dazu soll schon bald die 500 Mitglieder-Marke geknackt werden. Beim Darts haben wir eine ganz neue Sparte gegründet, nachdem wir die Anlage angeschafft haben. In den letzten zwei Jahren haben wir unser Flutlicht auf LED umgerüstet und eine Beregnungsanlage wurde installiert. Daher sehen

„Die Satzungsänderung hat uns frischer und moderner werden lassen.“



Martin Volkwein
Vorstandsteam SV Wilkenburg

wir uns für die Zukunft gut aufgestellt. **Martin Volkwein:** Wir möchten in diesem Jahr beginnen, die Boule-Anlage zu bauen und im Darts-Raum soll noch eine Multifunktionswand entstehen, an der z.B. Fitness-Taue befestigt werden können.

✉@
[SV Wilkenburg](mailto:sv.wilkenburg@sv-wilkenburg.de)
vorstand@sv-wilkenburg.de

www.sv-wilkenburg.de

LSB-Beratung

Ein Pool von LSB-Berater*innen, zu dem auch Jörg Beismann und Carsten Röhrbein gehören, hilft Vereinen dabei, Entwicklungsprozesse zu durchlaufen oder Beratungs- und Schulungsformate durchzuführen. Ziel ist es, lösungsorientiert die Stärken der Vereine zu entfalten und eine Kultur des wertschätzenden Miteinanders zu entwickeln.



Mehr Informationen

Mit einer neuen Dartanlage will der Verein mehr Mitglieder hinzugewinnen.





Die Netzwerkerin

Frauen sind in den Führungspositionen des organisierten Sports noch immer unterrepräsentiert. Doch es gibt sie in vielen Vereinen und Verbänden Frauen, die andere bewegen und begeistern. In der neuen LSB-Reihe „Starke Frauen im Sport“ stellt das LSB Magazin einige dieser Frauen vor. In dieser Ausgabe: **Semiha Topal** vom KSB Osnabrück-Land.

Mit dem Stempel „besonders“ kann sie nichts anfangen. Im Gegenteil: Semiha Topal vom KSB-Osnabrück-Land möchte eher als „normal“ durchgehen. „Ich bin nicht die Ausnahme, sondern die Regel“ stellt die Sportreferentin für Sportentwicklung und Ansprechpartnerin der Koordinierungsstelle für „Integration im und durch Sport“ beim KSB Osnabrück-Land direkt klar. Und fügt schnell noch hinzu: „Von mir gibt es ganz, ganz viele. Sie werden halt nur nicht gesehen und bekommen keine Zugänge zu Teilhabe“.

15 Jahre vielfältiges Ehrenamt

Doch ein Alleinstellungsmerkmal hat sie dann doch: ihr ehrenamtliches- und hauptamtliches Engagement. Innerhalb und außerhalb des organisierten Sports. Sei es als ehrenamtliche Richterin und Integrationslotsin für die Caritas. Oder als Vorsitzende der Sportjugend Osnabrück-Land ebenso wie als Referentin für Inklusion und Integration im und durch Sport oder als Fit für die Vielfalt-Trainerin. Und das bereits seit über 15 Jahren.

Die Osnabrückerin mit türkischen Wurzeln will mit ihrem Engagement etwas bewegen und vor allem eins schaffen: Repräsentanz. „Damals nach dem Abi habe ich meinem Bundesfreiwilligendienst im Sport gemacht und war dort die einzige Nicht-Deutsche.

Das hat mich nachhaltig geprägt. Jetzt will ich zeigen, dass es auch anders geht. Und bin stolz, dass wir beim Kreissportbund Osnabrück-Land auch Bundesfreiwilligendienstleistende mit Migrationsgeschichte haben. Und natürlich fühle ich mich geehrt, dass ich sie als Mentorin betreuen kann.“ Eine gewisse Leuchtturmfunktion ist also nicht von der Hand zu weisen. Semiha nutzt diese vor allem für eins: Entscheidungsspielräume zu nutzen – und für Transparenz zu sorgen. „Aufgrund meiner ehrenamtlichen Tätigkeit bei der Caritas weiß ich auch, wie es ist, wegen seines Namens immer wieder abgelehnt zu werden. Sei es bei der Job- oder -Wohnungssuche. Daher gebe ich unseren Bewerber*innen immer Feedback, auch wenn sie nicht von uns genommen werden, damit sie einfach wissen, woran es lag. Denn manchmal sind es ja formelle Faktoren wie der Bewerbungsschluss oder ähnliches. Und ich will einfach, dass sie den genauen Grund kennen. Und nicht denken, es sei wegen ihres Nachnamens.“

Bildung, Bildung, Bildung

Neben der Teilhabe hat die 29-jährige Osnabrückerin noch ein weiteres Herzthema: Bildung. „Ich liebe es mich fortzubilden und Fortbildungsangebote zu entwickeln“, gibt sie freimütig zu. „Es berei-

chert meine Vita“. Und natürlich auch den organisierten Sport. Denn: Mit dem „Coach Supporter Lehrgang“ hat sie zusammen mit anderen Referent*innen der Koordinierungsstellen einen niedrigschwelligen Ausbildungslehrgang entwickelt, um Menschen für freiwilliges Engagement zu begeistern, die bisher wenig in der Sportvereinswelt vertreten sind. „Durch mein großes Netzwerk vor Ort kann ich gut Menschen ansprechen, die im organisierten Sport noch keine aktive Rolle spielen. Und diese beiden Welten miteinander verbinden.“

Insofern ist sie vielleicht doch eine Ausnahme. Weil sie gezielt die Gestaltungsräume nutzt, die ihr gegeben wurden. Und aktiv neue Dialoggruppen anspricht, die ohne sie nicht den Weg in die Sportvereinswelt gefunden hätten. Und niedrigschwellige Einstiegsmöglichkeiten in ihnen entwickelt, damit alle teilhaben können. Oder um es in ihren eigenen Worten zu sagen: „Mein Sinn für Gerechtigkeit ist meine ausgeprägteste Charaktereigenschaft. Dieser treibt mich einfach an, immer weiterzumachen. Und das jeden einzelnen Tag.“

✉
Semiha Topal
semiha.topal@ksb-osnabrueck.de

Text: Maria-Theresa Eggers

”

Von mir gibt es ganz, ganz viele. Sie werden nur nicht gesehen und bekommen keine Zugänge zu Teilhabe.

Semiha Topal





Sport im Klimawandel

Wissen erweitern, nachhaltig handeln.

Fitnessraum in neuem Glanz

Die Akademie des Sports am Standort Hannover hat den Fitnessraum für Sportler*innen und Gäste der Akademie umfassend renoviert. Insgesamt 15 neue Geräte sind in den Raum unter dem LOTTO Sportinternat eingezogen. „Wir haben insbesondere Wert auf Geräte für das Krafttraining für die Ober- und Unterkörpermuskulatur gelegt“, erklärt Michael Neubert von der Akademie. Bei der Einrichtung und der Auswahl der Geräte war u.a. das Rollstuhlbasketballteam von Hannover United eingebunden. Gäste der

Akademie des Sports können bei Bedarf eine Einweisung durch die Akademie-Mitarbeiter*innen erhalten. Auch den LSB-Mitarbeitenden steht der Raum im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements zur Verfügung.

✉@
Michael Neubert
mneubert@akademie.lsb-nds.de

Aktuelle Angebote der Akademie



3./4. Juni 2025

Positive Leadership im Vereinsalltag

In dem zweitägigen Seminar lernen die Teilnehmer*innen das PERMA-Lead Modell von Dr. Markus Ebner kennen und erfahren, wie Sie mit positiven Emotionen, Stärkenorientierung, gelingenden Beziehungen die Motivation und Zusammenarbeit in Ihrem Team stärken.



Durch praxisnahe Übungen entwickeln Sie konkrete Ansätze für die direkte Umsetzung im Vereinsalltag.

16. Juni 2025

Mentale Stärke – meine Psyche als Erfolgsfaktor

Ob im Sport, Beruf oder Ehrenamt – mentale Stärke ist der Schlüssel zu Leistungsfähigkeit und Resilienz. In dem eintägigen Seminar erlernen die Teilnehmer*innen praxisnahe Techniken aus dem Hochleistungssport, um Stress zu bewältigen, sich gezielt auf Herausforderungen vorzubereiten und Ihre mentale Widerstandskraft zu stärken.



18./19. August 2025

Mit den Händen denken - LEGO® Serious Play®

Die Teilnehmer*innen lernen die Grundlagen und Techniken der LEGO® Serious Play®-Methode kennen und erleben, wie sich abstrakte Themen durch 3D-Modelle greifbar machen lassen. Der strukturierte, interaktive Prozess fördert kreatives Denken, tiefgehende Kommunikation und effektive Lösungsansätze für Teams und Organisationen.



Klimaschutz und Klimaanpassung sind zentrale Herausforderungen unserer Zeit – auch für den Sport. Das veränderte Klima



Dr. Karim Abu-Omar

wirkt sich zunehmend auf Sportstätten, Veranstaltungen und die Sportler*innen aus. Gleichzeitig ist der Sport weiterhin aufgefordert, einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Das Akademieforum „Sport im Klimawandel“ thematisiert die Beziehung mithilfe von drei Expert*innen. Einer von ihnen ist PD Dr. Karim Abu-Omar, Mitglied der Steuergruppe der Share 2.0 Initiative der Europäischen Kommission für nachhaltigen und grünen Sport.

Dr. Karim Abu-Omar, Ihr Vortrag, den Sie gemeinsam mit Prof. Sven Schneider halten, trägt den Titel „Der Klimawandel – Ein unbequemer, aber nicht unschlagbarer Gegner im Sport“. Hat der Sport den Kampf denn schon gut genug angenommen?

Eigentlich hatte ich als ursprünglichen Titel für den Workshop „Klimawandel und Sport. Achtung – hier kommt ein unbequemes Thema“ vorgesehen; wir haben das in der Gruppe dann doch anders entschieden. Sie sehen, ich bin da eher skeptisch und denke, weite Teile des Sports sind noch

ganz am Anfang, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Beim Profisport gibt es da mehr Auseinandersetzung, aber leider auch mehr „Greenwashing“ – da werden großartige Klimaneutralitätsziele und kleinteilige Maßnahmen (kein Einwegplastik mehr) versprochen, ohne ernsthaft über die sehr hohen CO₂-Emissionen, die der Profisport z.B. durch Flugreisen verursacht, zu reden.

Insofern ist es unglaublich wichtig, dass wir in diese Diskussionen kommen, auch wenn sie eben unbequem sind, weil sie von uns allen verlangen, nicht nur die positive Seite des (Breiten)sports zu sehen – wie z.B. positive gesundheitliche Wirkungen oder soziale Integration –, sondern eben auch die negative Seite, wie die Zerstörung von Naturräumen und den hohen Verbrauch an fossilen Energien.

In welchen Bereichen sehen Sie auch für kleinere Vereine und Verbände einfache Änderungen, die bereits schnell eine Wirkung entfalten?

Am Ende müssen wir uns ja alle der Herausforderung stellen, in ganz kurzer Zeit einen Weg zu finden, unseren Sport innerhalb der planetaren Grenzen auszuüben. Das Argument, dass ein Verein oder Verband „zu klein“ ist, gilt ja nicht. Soweit wie möglich sollte auf eine An- und Abfahrt mit dem Auto verzichtet werden, beim Catering auf Fleisch, und der Trikotsatz der vorletzten

Saison weitergetragen werden statt neue zu bestellen – all das sind kleine Maßnahmen, die eine Wirkung entfalten. Damit retten wir nicht unseren Planeten, aber zumindest signalisieren wir im Breitensport, dass wir die Herausforderung annehmen und uns unserer Verantwortung für diesen Planeten stellen. Zukünftige Generationen sollen ja auch auf diesem Planeten noch Sport treiben können.

Im Rahmen des Akademie-Forums kümmern Sie sich in Ihrem Workshop um den Bereich der Veranstaltungen. Was können Teilnehmende des Workshops erwarten?

Wir werden da ganz praktisch drangehen. Was können wir im Breitensport machen, damit unsere Sportveranstaltungen klimafreundlicher werden? Was gibt es schon an guten Beispielen, die wir nutzen können? Aber auch, wie gehen wir damit um, wenn Widerstände kommen, wenn Menschen die Klimakrise ganz leugnen oder den Sport von jeglicher Verantwortung, den eigenen CO₂-Fußabdruck zu verringern, freisprechen wollen? Am Ende wollen wir im Workshop auch die Menschen zusammenbringen und vernetzen, die bereit sind, mehr zu tun, damit unser Sport nachhaltiger wird. Und wir wollen auch diejenigen erreichen, die sich – vielleicht zum ersten Mal – ernsthaft mit diesem wichtigen Thema auseinandersetzen wollen.



Sport im Klimawandel: Wissen erweitern, nachhaltig handeln

7. Mai 2025, Akademie des Sports, Hannover

Vortrag:

Der Klimawandel – Ein unbequemer, aber nicht unschlagbarer Gegner im Sport

PD Dr. Karim Abu-Omar (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)

Prof. Dr. phil. Sven Schneider (Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg)

Workshops:

Training und Wettkampf - Klimaangepasst und sicher in die Zukunft
Prof. Dr. phil. Sven Schneider

Sportveranstaltungen nachhaltiger machen - wie es gelingen kann, die negativen Wirkungen von Sportveranstaltungen auf Klima und Umwelt zu reduzieren
PD Dr. Karim Abu-Omar





Ich bin Jule, 20 Jahre alt, und absolviere zurzeit ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) im Sport beim LandesSportBund Niedersachsen. Meine Reise in die berufliche Welt ist noch jung, aber schon jetzt von dem Wunsch geprägt, neue Dinge zu lernen. In der Vergangenheit habe ich bereits durch verschiedene Nebenjobs, z.B. beim Bäcker oder Babysitten, praktische Erfahrungen gesammelt. Trotz dieser



Tätigkeiten fühle ich mich immer noch nicht sicher, welcher Beruf wirklich der richtige für

mich ist. Das FÖJ gibt mir die Möglichkeit in die Bereiche Umwelt und Sport reinzuschneppern und neue Erfahrungen zu sammeln – ohne mich sofort für eine Ausbildung oder ein Studium festzulegen. Meine Aufgaben im LSB sind dabei sehr abwechslungsreich – von der Begleitung von Veranstaltungen bis zur Konzeptionierung von Projekten. Zudem bekomme ich die Chance, während meines FÖJ eine Übungsleiter C Lizenz zu machen.



Möchtest auch du ein FÖJ im Sport machen oder dein Verein interessiert sich dafür, ein FÖJ im Sport zu ermöglichen? Dann melde dich einfach beim ASC Göttingen.

✉
Lena Klose
klose@fwd-sport.de
www.foej-sport.de



Bereit für Konfettiregen?

Ehrenamt überrascht geht in den 8. Aktionszeitraum. Bis zum 15. Oktober 2025 können engagierte Personen aus dem niedersächsischen Sport über die Vereinshelden-Homepage nominiert werden. Die Durchführung der Überraschung kann darüber hinaus noch bis zum 2. November erfolgen. Im abgelaufenen Aktionszeitraum konnten mehr als 400 Engagierte landesweit mit Konfettikanonen und Ihrem ganz persönlichen Moment überrascht werden. In dem kommenden Zeitraum wird durch den LSB und die Sportbünde mit mehr als 500 Überraschungen geplant. Unterstützt wird die Aktion auch in diesem Jahr durch die LBS NordWest, die VGH Versicherungen und die Sparkassen in Niedersachsen.



Mehr Informationen



Georg Alferink

Die Sportwelt der Grafschaft Bentheim trauert um eine ihrer prägendsten Persönlichkeiten. Georg Alferink, Vorstandsmitglied des KSB Grafschaft Bentheim, ist im Alter von 70 Jahren verstorben. Er setzte sich unermüdlich für den Breiten- und Ver-einssport ein. Neben seinem Amt beim KSB war er u.a. neun Jahre lang Vorsitzender des NFV-Fußballkreises in der Grafschaft und 25 Jahre lang Vorsitzender des Heseper SV.



PSG-Schutzkonzepte

Die Vereine SV Ihme-Roloven (Foto), SV Holm-Seppensen, MTV Marxen und MTV Eyendorf haben von der Sportjugend Niedersachsen die Auszeichnung „Verein(t) gegen sexualisierte Gewalt im Sport“ erhalten. In einem professionellen Beratungsprozess haben die Vereine ein individuelles Schutzkonzept für Ihren Standort entwickelt. Die Auszeichnung umfasst eine Plakette für den Sportverein und einen Geldbetrag in Höhe von 1.000 Euro für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Kurz(s)print



Mehr Informationen



Friedrich Meier

Der Sport in Schaumburg trauert um Friedrich Meier. Der Ehrenvorsitzende des KSB Schaumburg ist im Alter von 88 Jahren gestorben. Der gebürtige Niedernwöhrener war 22 Jahre lang Vorsitzender des KSB und wirkte in zahlreichen Ausschüssen mit. Für den Sport in Niedersachsen war er durch sein außergewöhnliches Engagement über mehrere Jahrzehnte eine prägende Person.



Neues Präsidium

Der Niedersächsische Gewichtheber Verband hat ein neues Präsidium gewählt, das die Geschicke des Verbandes für die nächsten vier Jahre lenken wird. An der Spitze des Präsidiums steht Robert Drews vom SC Lüchow als neuer Präsident. Weitere

Mitglieder sind Ulf Hamster (Finanzen), Angeliqe Lembke (Gewichtheben), Lea-Sophie Gersberg (Kraftdreikampf), Mareike Poppe vom

(Fitness und Kraftsport) und Stephanie Knipping (Jugend).



Werde JuCo!

Ein Jugend-Connector, kurz JuCo, ist Ansprechperson für Jugendarbeit im Verein. JuCos tragen dazu bei, dass Kinder und Jugendliche Angebote der Jugendarbeit im Verein nutzen und ihre Interessen einbringen können. Der JuCo wird dabei von der Sportjugend unterstützt. Die Wünsche und Bedürfnisse der jungen Vereinsmitglieder stehen im Mittelpunkt.

JuCos müssen nicht offiziell gewählt werden - einfach in Absprache mit dem eigenen Verein bei der Sportjugend Niedersachsen melden.



Mehr Informationen



Freiwilligenmanagement

Mehr als 200 Menschen aus dem Sport in Niedersachsen haben bereits die Ausbildung als Freiwilligenmanager*in absolviert. Sie bilden das Bindeglied zwischen Engagierten und ihrem Verein und kümmern sich um die Gewinnung, Förderung und Anerkennung von Freiwilligen.

Die Ausbildung ist aufgeteilt in ein Basis- und ein Vertiefungsmodul und orientiert sich am Lebenszyklus des freiwilligen und ehrenamtlichen Engagements: Interesse, Einstieg, Entwicklung und Beendigung. Anmeldungen sind über das LSB-Bildungsportal möglich.

Die nächsten Termine im Überblick:

04.-06.04.2025

Basismodul in Hannover

07.-09.05.2025

Vertiefungsmodul in Hannover

12.-14.05.2025

Basismodul in Hannover

18.-20.06.2025

Basismodul in Hannover

30.09.-30.10.2025

Basismodul im Blended Learning Format

15.-17.10.2025

Vertiefungsmodul in Stade

24.-26.10.2025

Basismodul in Hannover

01.-03.12.2025

Basismodul in Hannover



Mehr Informationen



Trainer*innenschulung

Menschen in Bewegung bringen, Distanz überwinden und Gemeinschaften stärken – das sind die Kernziele des LSB-Projekts „Radfahren vereint“. Einen wesentlichen Projektbaustein bilden Kurse zum Erlernen des Radfahrens. Doch wie plane ich einen Fahrradkurs für Menschen mit Migrationsgeschichte? In welchem Verhältnis sollten Praxis und Theorie stehen? Welche Übungen eignen sich besonders? Was ist sonst zu beachten für einen Fahrradkurs im Integrationskontext? Diese und weitere Fragen werden in Kooperation mit dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat in einer eintägigen Trainer*innenschulung für ehrenamtlich Engagierte aufgegriffen. Die Schulung wird vom LSB zur Verlängerung der DOSB-Lizenz ÜL C Breitensport, sportartübergreifend anerkannt. Die nächsten Schulungen finden am 26. April 2025 in Oldenburg und am 24. Mai 2025 in Celle statt. Kostenlose Anmeldungen sind über das LSB-Bildungsportal möglich.



Mehr Informationen



sj-Vollversammlung 2025

Die Vollversammlung der Sportjugend Niedersachsen findet am 20./21. September 2025 in Hannover statt.

Was macht eigentlich...?

In ihrer Fußballkarriere hat sie nahezu alles gewonnen, was es zu gewinnen gibt, und dabei mit 247 geschossenen Toren einen entscheidenden Faktor gespielt. Mittlerweile hat **Martina Müller (45)** den Fußballplatz gegen das Büro eingetauscht und sorgt für ordentlich PS.



Martina Müller

Der VfL Wolfsburg gilt im Frauenfußball als das Maß aller Dinge. Einen großen Anteil an dieser Entwicklung hat die ehemalige Stürmerin Martina Müller, die 2013 den VfL zum Champions-League-Sieg schoss. Zwei Jahre nach diesem großen Triumph beendete sie ihre aktive Profi-Karriere, blieb jedoch beruflich in der Autostadt. Seit 2008 arbeitet

Müller bei Volkswagen und ist dort für den Bereich Mobilitätservice zuständig. In ihrer Abteilung sind auch einige weitere ehemalige Sportler*innen aktiv, darunter die Ex-Hockey-Nationalspielerin Nadine Ernsting-Krienke.

Doch die ehemalige Nationalspielerin, die mittlerweile in Groß Twülpstedt (Landkreis Helmstedt) lebt, ist nicht nur beruflich, sondern auch in ihrer Freizeit mobil unterwegs. „Seit dem Ende meiner Profi-Karriere genieße ich es, wieder regelmäßig auf der Skipiste zu stehen. Mit genauso viel Freude verbringe ich aber auch die Zeit in meinem Garten und schätze die Ruhe dort“, verrät Niedersachsens Sportlerin des Jahres 2007. Darüber hinaus ist Martina Müller dem Fußball auch weiterhin verbunden, allerdings mehr als Zuschauerin. Ab und zu schnürt die 45-Jährige jedoch noch selbst die Schuhe, etwa wenn sie mit der Traditionsmannschaft unterwegs ist.

Spaß mit Wappen



Der TSV Hamelspringe mit etwa 300 Mitgliedern ist der größte Sportverein in der Stadt Bad Münder am Deister.

Das Wappen des Sportvereins ist identisch zum Ortswappen von Hamelspringe und stammt aus dem Jahr 1947. Zu sehen ist ein blaues Wellenbad unter einem roten Mauerornament. Über dem Mauerornament steht ein schwarzer, rotgezungter Bär, der in seiner Tatze ein Kolbenkreuz hält. Eine genaue Erklärung für die Darstellung ist bisher nicht überliefert. Das Wappen wurde lediglich mit der Bezeichnung „Hamelspring“ aufgefunden. Historiker vermuten, dass das Mauerornament die ehemalige Burg von Hamelspringe und das Wellenbad die Hamel (Nebenfluss der Weser) darstellen soll. Der Bär könnte wiederum ein Symbol für die früheren Herren von Hamelspringe sein.



Eishockeyspieler Paul Gänsslen von den Salzgitter Icefighters konnte beim Regionalliga-Gastspiel seines Teams beim Adendorfer EC nur von der Tribüne aus mitfiebern. Schuld an dem kurzfristigen Ausfall des Stürmers war die Weihnachtsfeier des Clubs. „Wir älteren Spieler konnten uns dort die Dienste der Jüngeren ersteigern und ich habe mir Philipp Hartmann gesichert. Er sollte an fünf Spieltagen mein Taschen-Buddy sein“, so Gänsslen. Trotz Erinnerung beim letzten Training vor dem Spiel konnte sich Philipp Hartmann anscheinend nur dunkel an die Feierlichkeiten erinnern. Da Paul Gänsslen direkt aus Hannover anreiste, stand er ohne Tasche da. Seine Tore hätten die Icefighters gut gebrauchen können, das Team verlor mit 2:5.

571

So viele Sportstättenbaumaßnahmen wurden für das Förderjahr 2025 bereits durch den LSB und seine Sportbünde über die Finanzhilfe des Landes bewilligt. Dies entspricht einem Fördervolumen in Höhe von 10,71 Millionen Euro.

TOP 5

J-TEAMS sind das perfekte Engagementformat für junge Menschen, die sich im Sportverein engagieren wollen. Mit mindestens vier Leuten im Alter bis 27 Jahren können die Teams mit Unterstützung der Sportjugend Niedersachsen im Sportverein, im Sportbund, einem Landesfachverband oder einer Sportjugend frische Ideen und Projekte umsetzen. Niedersachsenweit gibt es 321 registrierte Teams. Das ist die Top 5 der Sportregionen mit den meisten J-TEAMS.

1. **Sportregion Hannover**
35 J-TEAMS
2. **Sportregion Osnabrück**
33 J-TEAMS
3. **Sportregion Ems-Vechte**
27 J-TEAMS
4. **Sportregion Südniedersachsen**
25 J-TEAMS
5. **Sportregion Diepholz-Nienburg**
21 J-TEAMS

MACH DEN TAG ZUM #TRIKOTTAG!



WIR SIND VIELE - STELL DEINEN VEREIN INS RAMPENLICHT!



SAVE THE DATE
Am 20.05. ist
#Trikottag



Instagram im Fokus

Wer hat den besten Instagram-Account in der niedersächsischen Vereinslandschaft?
Diese Frage stand im Mittelpunkt des diesjährigen LSB-Vereinswettbewerbs.
Die zwölf Siegervereine wurden feierlich im Toto-Lotto-Saal geehrt.

Das soziale Netzwerk Instagram wird von vielen Vereinen und Mannschaften genutzt, um Mitglieder zu informieren und neue Zielgruppen anzusprechen. Der diesjährige LSB-Vereinswettbewerb hat diese Entwicklung berücksichtigt und den thematischen Fokus auf die Instagram-Accounts der Vereine gelegt.

Neuer Anmelderekord

Die große Relevanz des Themas spiegelte sich auch in der Zahl der Teilnehmer*innen wider. Insgesamt 268 Vereine und Mannschaften haben am Vereinswettbewerb teilgenommen und so einen neuen Anmelderekord aufgestellt. „Die vielen Bewerbungen zeigen, wie wichtig das Thema für die Kommunikation, Bindung und Gewinnung von Engagierten, Mitgliedern und Interessierten ist“, erklärt Sönke Nordmeyer aus dem LSB-Team Vereinsentwicklung. Wie in den Vorjahren wurden die Vereine, je nach Mitgliederstärke, in drei Kategorien aufgeteilt. In diesem Jahr wurde der Wettbewerb noch um eine vierte Kategorie erweitert, wodurch auch Teams und Abteilungen mitmachen konnten.

Die LSB-Jury traf schlussendlich anhand von verschiedenen Parametern ihre Auswahl. So wurden unter anderem das Redaktionskonzept, der Aufbau und das Design von Beiträgen und Reels sowie die Interaktion auf Kommentare bewertet.

Ehrung und Impulse

Die besten drei Vereine in jeder Kategorie wurden zur Preisverleihung nach Hannover eingeladen. Damit die Vereinsvertreter*innen nicht nur ihre Preise, sondern auch neues Wissen mitnehmen konnten, gab es zunächst zwei Impulsvorträge. So zeigten Jeroen Evers und Arne Kleine aus dem Vorstand der Sportjugend Niedersachsen, wie junges Engagement in Vereinen aussehen kann, indem sie unter anderem das Engagementformat J-TEAM vorstellten. Im zweiten Vortrag mit dem Titel „Hashtags, Highlights & Herzblut“ stellte Jurymitglied Wiebke Dierkes Neuerungen bei Instagram vor, gab Impulse, wie die Social-Media-Arbeit im Verein verbessert werden kann, und ging auf die Gefahren einer erhöhten Instagram-Nutzung ein. Nach einem gemeinsamen Mittagessen

wurde es spannend, und die anwesenden Vereine erfuhren ihre finale Platzierung.

500 Euro für den ersten Platz

Über den ersten Platz und damit ein Preisgeld in Höhe von 500,00 € konnten sich die die erste Mannschaft der Fußballer von SV Eintracht Lüneburg, der Handballverein Dauelsen, Stage 7-Tanzhaus Lohne und der SC Melle 03 freuen.

Den zweiten Platz und ein Preisgeld im Wert von 300,00 € erhielten die LINDEN DUDES, der Verein zur Förderung von Jugendkultur und Sport Hannover, der TuS Jahn Hollenstedt-Wenzendorf von 1909 und der Sportverein Germania von 1929 Blumenhagen.

Die Vereine Royal Rosengarten, TuS Algedorf, Eintracht Hildesheim von 1861 und die 2. Volleyball-Herren vom TB-Stöcken errangen in ihren jeweiligen Kategorien den dritten Platz und erhielten 150,00 € für die Vereinskasse.



Sönke Nordmeyer
snordmeyer@lsb-niedersachsen.de

Digitale Barrierefreiheit

LSB erweitert kostenlose Online-Tools für Mitglieder / Unterstützung bei Einhaltung des Barrierefreiheitsstärkungsgesetzes

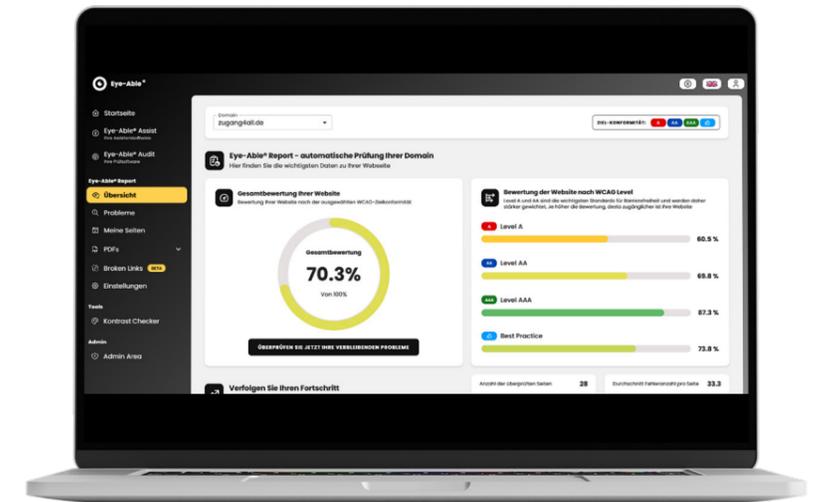
Die Online-Barrierefreiheit im Sport beruht bislang größtenteils auf Eigeninitiative der Vereine und Verbände. Mit dem Inkrafttreten des Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG) am 28. Juni 2025 ändern sich jedoch die gesetzlichen Vorgaben. Ab diesem Zeitpunkt gelten bestimmte Barrierefreiheitsanforderungen für Produkte und Dienstleistungen, die nach Inkrafttreten des Gesetzes in den Verkehr gebracht werden. Darunter fallen z.B. Websites, Apps, Personenverkehr oder Bankdienstleistungen. Dies betrifft auch Sportvereine & -verbände.

Neues Tool hilft LSB-Mitgliedern

Für die Barrierefreiheit im Netz können Mitgliedsvereine und -verbände des LSB schon seit einiger Zeit kostenlos auf die Assistenzsoftware des Anbieters Eye-Able zurückgreifen. Diese beinhaltet u.a. eine Anpassung der Homepage an die Bedarfe der Nutzer*innen und verschiedene Übersetzungshilfen – in Einfache Sprache oder mit dem „Translator“ in andere Landessprachen.

Im Zuge des BFSG wird das Angebot nun um eine Komponente erweitert: **Eye-Able Report**.

Ziel des Eye-Able Reports ist eine Analyse der digitalen Barrierefreiheit von Websites durch eine Bewertung nach einem internationalen Standard zur barrierefreien Gestaltung von Internetangeboten. Diese Analyse kann beliebig oft wiederholt werden und erfolgt simpel über einen eigenen Eye-Able-Account, der automa-



Alles auf einen Blick: So sieht das Kontrollzentrum des Tools Eye-Able Report aus.

tisch eine genaue Übersicht über die Gesamtbewertung der Barrierefreiheit der Website gibt:

- Übersicht über Fehler und Probleme (und wo diese sich auf der Seite befinden)
- Fehler- und Problemanalyse im Detail inkl. einfacher Handlungsempfehlungen
- Anzeige defekter Links auf der Website
- Rechtschreib- und Grammatikprüfung
- Ermittlung der Barrierefreiheit bei PDF-Dokumenten

Mit einem „Kontrollzentrum“ für die digitale Barrierefreiheit kann die Zugänglichkeit der Website eigenständig kontrolliert, gesteuert und verbessert werden. Über den Account können außerdem alle anderen Softwarelösungen des Anbieters eingesehen und die dazugehörigen Lizenzen verwaltet werden. Zudem kann zusätzlich der manuelle Übersetzer für Einfache Sprache genutzt werden.



Interessierte erhalten den Zugangslink und das notwendige Passwort über eine Mail an das LSB-Team „Teilhabe und Vielfalt“:

Anke Günster
inklusion@lsb-niedersachsen.de



Eisbein und Krawatte

Die Schaukampf-Sportart Wrestling zieht weltweit Millionen Fans in ihren Bann. Der größte Wrestling-Veranstalter World Wrestling Entertainment verzeichnete im Jahr 2024 Einnahmen in Höhe von fast 1,4 Milliarden Euro. In Niedersachsen war Wrestling schon in den 50er Jahren sehr beliebt. Überbleibsel aus dieser Zeit finden sich noch heute. Prof. Dr. Dr. Bernd Wedemeyer-Kolwe vom Niedersächsischen Institut für Sportgeschichte wirft einen Blick zurück.

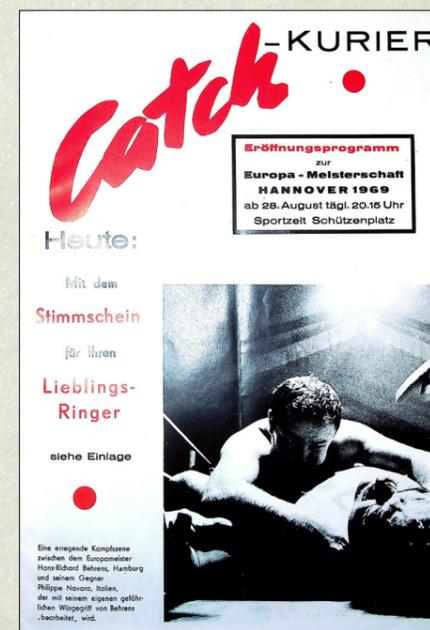
Auf der Speisekarte des 1952 eröffneten Restaurants „Max Walloschke“ an der Langen Laube 2 am Steintor in Hannover steht immer noch das Eisbein an prominenter Stelle; für das stetig wachsende Milieu des aktuellen Vegetarismus ein Greul und aus der Zeit gefallen, aber immerhin ein Greul mit lokaler sporthistorischer Tradition. Denn der Erstbesitzer und Begründer des immer noch populären Hannoverschen Lokals, Max Walloschke (1889-1974) aus Breslau, begann seine sportliche Karriere als Gewichtheber und Amateurringer und nahm nach eigener Aussage auch an der Arbeitersportolympiade 1931 in Wien teil. Später wechselte er, wie andere Amateurringer auch, ins Lager der Berufsringler und war bis 1952 ein bekannter Berufsringkämpfer, unter anderem wurde er mehrfacher Deutscher und Europameister. Und auch nach seinem Rückzug aus dem Berufsringkampf blieb er dem Sport erhalten. Er wurde Vorsitzender eines Kegelclubs, mit dem er den frühen 1970er Jahren die Mannschaftsmeisterschaft im Kegeln auf Bohlenbahnen gewann.

Der Berufsringkampf der Männer, später Catchen, heute Wrestling, war früher nicht nur in Deutschland ein populäres Spektakel zwischen Sport, Theater, Artistik und Show. Die von professionellen Organisatoren ausgerichteten Veranstaltungen gehörten in vielen Städten bis in die 1980er Jahre hinein zum festen Repertoire öffentlicher populärer Unterhaltungskultur, bei der auch zahlreiche Prominenz aus Politik, Kultur und Wirtschaft anwesend war. Zu Hochzeiten schauten Zehntausende den zum Teil mehrere Wochen dauernden Spektakel zu, bei denen die Catcher feste, an die Choreografie von Theateraufführungen angelehnte Rollen einnahmen und artistische Kämpfe durchführten. Zunächst griechisch-römisch, also im Stehen und nur beschränkt auf den Oberkörper des Gegners, löste nach 1945 das dynamische und interaktive Freistilringen, der „Catch as catch can“, das langweilige „Herumschiebe“, wie man es nannte, ab. Später wurde das Catchen selbst durch das noch populärere und noch stärker auf Show denn auf Sport ausgerichtete Wrestling ersetzt.

Vom Amateur zum Profi

Dass neben der reinen Show auch sportliche und artistische Qualität gezeigt wurde, garantierten die vielen professionellen Ringer, die ihr Handwerk zunächst im Amateursport gelernt hatten, dort zu Erfolgen gekommen waren und später – auch aus finanzieller Notlage heraus – ins professionelle „Showbusiness“ wechselten. Zu den bekanntesten zählten der Arbeitersportler und Ringer Kurt Hornfischer (1910-1958), Bronzemedallengewinner 1936 im griechisch-römischen Stil bei den Olympischen Spielen in Berlin, der nach 1945 ins Profilage wechselte und Catcher wurde, oder Wolfgang Dietrich (1933-1992), der „Kran von Schifferstadt“, mehrfacher Medaillengewinner bei Olympischen Spielen zwischen 1956 und 1968, der später ebenfalls kurzzeitig als Berufsringler arbeiten sollte. In Hannover, eine der Hochburgen des Berufsringkampfes, wurden die Veranstaltungen vor 1945 im Apollo-Variété, im Reichshof oder im Rusthaus ausgetragen, nach 1945 zeigte man den Catch in Zelten,

die am Waterlooplatz, am Klagesmarkt und am Engelbosteler Damm standen, bis in den letzten Jahrzehnten der Schützenplatz die zentrale Ausrichtungsstätte der Kämpfe war. Bekannte Veranstalter wie Rudolf Zurth, Gustl Kaiser und später Edmund Schober warben mit Flugzetteln, Plakaten und in der hannoverschen Presse; zehntausende kamen zu den Veranstaltungen um den „Großen Preis von Niedersachsen“, und umfangreiche Programmhefte stellten die Kämpfer detailliert vor. Prominente Zuschauer wie der frühere niedersächsische Ministerpräsident Georg Diederichs oder der ehemalige Oberbürgermeister von Hannover, Herbert Schmalstieg, gaben dem Spektakel einen politischen Glanz, der immer mal wieder unterbrochen wurde durch drohende oder tatsächliche Veranstaltungshindernisse aufgrund von Anzeigen wegen Lärmbelästigung oder von Einschränkungen aufgrund des Jugendschutzes, der zwischen 1959 und 1985 nur



Cover des „Catch-Kuriers“ aus dem Jahr 1969.

Personen ab 18, später ab 16 Jahren, den Eintritt gestattete. Der bekannte Amateur- und Profiringkämpfer Max Walloschke selbst beendete seine Karriere 1952 in Hannover mit dem dritten Platz um den „Großen Preis von Niedersachsen“. Sein Restaurant schmückte heute noch Fotos und Andenken seiner aktiven Laufbahn. Zwar gibt es auch noch „Maxe`s Riesen-Eisbein“, aber frühere Spezialitäten wie der „Athletenteller“ und die „Krawatte“, benannt nach dem „Kopfgreif“ im Ringen, sind mittlerweile von der Speisekarte ebenso verschwunden wie die Besuche der damaligen Prominenz wie der Fernsehentertainer Hans-Joachim Kulenkampff, der Boxer Conny Rux oder der Jazzpianist Herbie Hancock.

✉ bwedemeyer@nish.de

www.nish.de

–Anzeige–

Treffpunkt der Ringer

bei

Max Walloschke

Lange Laube 1 • Ecke Nicolaistraße

SPEZIALITÄTEN:

ATHLETENPLATTE
und
KRAWATTE

Trinkt Gervenhäuser
PILSENER

Werbeplakat für das Restaurant „Max Walloschke“ in Hannover in den 50er Jahren.



ARAG Reiseversicherung

Gute Reise? Aber sicher.

Reisen stärken den Teamgeist. Mit unserer Reiseversicherung sind Ihr organisierender Verein und die Teilnehmer der Reise geschützt. Durch die Verbindung aus Insolvenzversicherung und Veranstalter-Haftpflicht – für nur 61 Cent pro Teilnehmer, zzgl. Teilnehmerversicherung. Sporttasche schon gepackt?



Mehr Infos unter www.ARAG-Sport.de

Tipps auf die Ohren

Die Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung unterstützt das Ehrenamt als Fundament jeglicher Projektarbeit. Im Podcast **HÖR MAL! Freunde von NieLSS** gibt es nützliche Tipps direkt auf die Ohren.

Die Stiftung möchte Initiativen und Menschen, die sich mit dem Thema Ehrenamt beschäftigen, unterstützen und gute Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement schaffen. Neben dem Empowerment, Förderungen und Anerkennung der geleisteten Arbeit geht es auch um die Hilfe zur Selbsthilfe. Dafür nutzt sie ihren Newsletter, Artikel auf der Website, Social Media und den Podcast **HÖR MAL! Freunde von NieLSS**. Sechs Hörempfehlungen rund um das ehrenamtliche Engagement:

#18 Mehr Ehrenamt durch Hauptamt
Marthe-Victoria Lorenz, die Gründerin des Start-Ups „Klubtalent“, spricht über die Herausforderungen im Ehrenamt und zeigt, wie sich Vereine zusätzliche Power durch Hauptamtlichkeit besorgen können. Denn für viele Vereine wird es immer schwieriger Vorstandspositionen und weitere ehrenamtliche Stellen zu besetzen – dabei hilft auch ein Förderprogramm der Stiftung.

#26 Ehrenamt: Unverzichtbar. Unerlässlich. Freiwillig.
Die Relevanz des Ehrenamtes ist den meisten Menschen bewusst – wie die Bindung

gehalten oder gar neue Ehrenamtliche gewonnen werden können, darüber herrscht häufig Ratlosigkeit. Heidi Ripke hat mit Anika Brehme vom StadtSportBund Hannover darüber gesprochen, was gutes Freiwilligenmanagement ausmacht und welche Wirkung Wertschätzung haben kann.

#30 Nachhaltigkeit ist mehr als nur Umweltschutz
Die Klimakrise ist eines der drängendsten, gesamtgesellschaftlichen Probleme unserer Zeit. Und sie betrifft uns alle. Welchen Beitrag die Vereine dabei leisten können, beantwortet Belinda Schenkling, die Projektleiterin fürs Thema Nachhaltigkeit im Umweltzentrum Hannover.

#35 Chancen nutzen, Zukunft sichern: Digitalisierung im Verein
Philipp Tramm, Vereins- und Verbandsberater, spricht über die vielfältigen Chancen, die die Digitalisierung für ehrenamtlich geführte Vereine bietet, und wie diese effektiv genutzt werden können. Dabei macht er deutlich, dass es keine „eierlegende Wollmilchsau“ gibt – stattdessen sollten Vereine auf spezifische Tools setzen, die zu ihren individuellen Anforderungen passen.

#36 Gemeinsam mehr erreichen: Crowdfunding für Vereine
Crowdfunding kann weit mehr als nur Geld sammeln – es stärkt die Gemeinschaft, verbessert die Vereinskommunikation und bringt Menschen zusammen! In dieser Folge sind Daniela Köber, eine Crowdfunding-Expertin, und Melanie Heidt vom TSV Grußendorf zu Gast und sprechen mit Heidi Ripke über die Theorie hinter Crowdfunding und wie eine erfolgreiche Umsetzung in der Praxis aussieht.

Spezialfolge: Beschenkt euch selbst!
Tolle Ideen, aber kein Geld? Die Folge beleuchtet, wie alle motivierten Engagierten das nötige Kleingeld für die Realisierung ihrer Projektideen einwerben können. Mit dem Experten in der Fördermittelakquise Malte Schumacher wird auf verschiedene Geldgeber:innen geschaut, wie beispielsweise Stiftungen, Unternehmen und verschiedene Fördertöpfe.



Alle Podcast-Folgen im Überblick

Die Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung ist eine selbstständige Stiftung bürgerlichen Rechts des Landes Niedersachsen. Sie wurde 2009 errichtet. Das Fördergebiet der Stiftung umfasst das gesamte Bundesland Niedersachsen. Zweck der Stiftung ist die Unterstützung:

- des Sports, insbesondere des Breiten-, Leistungs- und Nachwuchssports
- der Integration, insbesondere von Zugewanderten und Menschen mit Migrationshintergrund

www.lotto-sport-stiftung.de

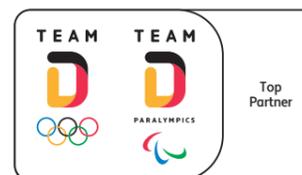


Sportabzeichen-Wettbewerb 2025

Es geht um den Gewinn für alle.

Und darum, dass jemand vollen Einsatz unterstützt.

Wir zeichnen besonderes Engagement rund um das Deutsche Sportabzeichen aus. Bewerbt euch auf sparkasse.de/sportabzeichen und gewinnt eine attraktive Fördersumme.



Weil's um mehr als Geld geht.

RUBBELLOSE

Das erste 20 €-Rubbellos in Niedersachsen
mit einem Höchstgewinn von

1.000.000 €



DER DIAMANT

unter den Rubbellosen

lotto-niedersachsen.de

Erlaubter Veranstalter gemäß White-List.
Chance 1 : 1.005.000. Spielteilnahme ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen.
Infos unter www.check-dein-spiel.de oder der kostenlosen Rufnummer 0800 1 37 27 00.

 **LOTTO**[®]
Niedersachsen